

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 496.

Verlags-Preisdruck No. 2062.

Montag, den 23. Oktober.

Redaktions-Preisdruck No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Eine Verjährung der Vorstrafen.

Die Kommission für die Reform der Strafprozeß-
ordnung hat sich unter anderem auch mit einer Frage
beschäftigt, die seit einer geraumen Reihe von Jahren
Gegenstand der öffentlichen Erörterung ist und mit der
auch die Kommissionen des Reichstags sich wiederholt
beschäftigt haben, ohne daß die Lösung jener Frage dadurch
irgend eine Förderung erfahren hätte. Aber auch die
Verhandlungen in der Kommission für die Reform der
Strafprozeßordnung über diese Frage waren nicht
sonderlich geeignet, sie ihrer Lösung näher zu führen.

Wir sprechen von der Frage der Vorstrafen, von der
des Strafregisters, welches den, der einmal mit dem Ge-
setz in Konflikt gekommen ist, durch sein ganzes Leben
als ein unerlöschliches Schuldbuch begleitet. Die Art, wie
heute jegliche Verurteilung in den Strafregistern festgelegt
und den Angeklagten oder gar auch den Zeugen in vollster
Öffentlichkeit vorgehalten werden kann, ist schon oft
besprochen worden, und es ist nicht mit Unrecht gesagt wor-
den, daß durch die Strafregister jede Strafe
gleichsam zu einer lebenslänglichen werde. Was die Ver-
urteilung der Zeugen vor Gericht betrifft, so muß zu-
gegeben werden, daß hier die richterliche Praxis in den
letzten Jahren eine erheblich humanere geworden ist.
Im allgemeinen pflegt heute bei der Zeugenvernehmung
nach den Vorstrafen nur so weit gefragt zu werden, als
es für die Zeugnisabgabe von Belang ist, also vor allem
nach etwaigen Weinesstrafen. Aber es liegt eben im
Ermeß des Richters, wie weit die Inquisition gegen-
über dem Zeugen gehen soll, und es sind uns Fälle be-
kannt geworden, in welchen die Zeugen mit einer Gründ-
lichkeit über ihre Vorstrafen inquiriert worden sind, die
durch die Verhandlung selbst in keiner Weise geboten war.

Noch weit übler als die Zeugen sind selbstverständlich
die Angeklagten vor Gericht daran, denn diesen
gegenüber ist jene Rücksichtnahme, wie man sie heute zu-
meist bei den Zeugen walten läßt, im allgemeinen nicht
möglich. Und doch liegt in dieser Methode, dem Ange-
klagten auch bei den belanglosesten Sachen seine Vor-
strafen in der breitesten Öffentlichkeit aufs Konto zu
setzen, eine Härte, die den Angeklagten unter Umständen
weit schwerer treffen kann als die Strafe, die ihm zu-
erkannt wird. Uns ist ein Fall bekannt, in dem ein
Handwerksmeister wegen Mißhandlung seines Lehrlings
angeklagt und übrigens freigesprochen wurde. In der
Verhandlung wurde festgestellt, daß der Angeklagte vor
Jahren wegen „Bettels und Vagabondierens“ be-

straft worden war. Der Mann war eben auch einmal
sechsender Handwerksgefelle gewesen und hatte dabei
Beck gehabt. War es nicht grausam, bei einer Verhand-
lung, die noch dazu mit der Freisprechung endete, eine
langst vergessene und wahrlich nicht ins Gewicht fallende
Jugendtünde wieder aufzufrischen?

Auch in der Strafprozeßkommission
herrschte, wie sich aus den Protokollen ergibt, Ein-
stimmigkeit darüber, daß die Praxis, etwaige Vorstrafen
des Angeklagten ohne Rücksicht darauf, ob ihre Fest-
stellung für die Entscheidung von Bedeutung sei, in der
Hauptverhandlung zu verlesen, eine Unbilligkeit bedeute,
die noch größer sei, wenn eine Freisprechung des Ange-
klagten erfolge. Aber was die Kommission zur Beseiti-
gung dieses Mißstandes vorschlägt, ist nach unserer
Meinung in keiner Weise ausreichend. Der Vorschlag
der Kommission geht dahin, daß die Feststellung der Vor-
strafen, sofern sie nicht von den Beteiligten beantragt
werde, nur dann zu erfolgen habe, wenn sie nach dem
Ermeßen des Vorsitzenden für die Entscheidung von Be-
deutung sei. Das ist nur eine halbe Maßnahme, denn
einmal ist hier die Verlesung der Vorstrafen nicht nur in
das Ermessen des Vorsitzenden, sondern auch der „Be-
teiligten“, das heißt also auch der Staatsanwaltschaft, ge-
stellt, und dann wird hiermit vor allem nicht erreicht,
daß die Vorstrafen überhaupt einmal aus den Straf-
registern verschwinden.

Darauf aber kommt es an, und dieser Standpunkt ist
auch in der letzten Session des Reichstags in der Peti-
tionskommission vertreten worden, welche sich mit einem
diesbezüglichen Vorschlag beschäftigte. Dieser in einer
Petition gemachte Vorschlag ging dahin, daß eine gesetz-
liche Bestimmung getroffen werde, wonach ebenso wie die
Verfolgung von Straftaten in bestimmten Fristen ver-
jährt, auch verjährt Strafen der Verjährung
unterliegen sollen. Und zwar soll die Verjährung der
verjähren Strafe nach Ablauf der doppelten Frist er-
folgen, welche für die Verfolgung der in Betracht kom-
menden Vergehen oder Verbrechen im Gesetz vorgesehen
ist. Diese Verjährung soll die Wirkung haben, daß der
Verurteilte, wenn er sich seit seiner Verurteilung in dieser
Frist nicht wieder strafbar gemacht hat, überall, in-
sonderheit vor den Behörden und Gerichten, als unbe-
straft gelten soll.

Diese Forderung ist in der Tat nicht nur vom rein
menschlichen, nicht nur vom sozialpolitischen, sondern
auch vom juristischen Standpunkt aus als vollumfänglich
berechtigt zu bezeichnen, denn es sprechen hierfür dieselben
Gründe wie für die Verjährung überhaupt. Soffent-
lich wird bei der bevorstehenden Reform des Strafpro-
zesses diese seit so langer Zeit erörterte Frage endlich in
einer Form gelöst, wie sie den humanen Anschauungen
unserer aufgeklärten Zeit entspricht.

Dr. J. P.

8. Hessischer Katholikentag in Mainz.

K. Mainz, 23. Oktober.

Etwa 8—10.000 katholische Männer hieß Justizrat
Dr. Schmitt in seiner Eröffnungsrede gestern nach-
mittag in der Stadthalle willkommen. Er verwahrte sich
dagegen, daß man diese Versammlung als eine Partei-
versammlung des Zentrums hinstelle. Man sei sich wohl
bewußt, welche Pflichten und Aufgaben man als deut-
scher Katholik und katholischer Deutscher zu leisten habe.
Nach einem dreifachen Hoch auf Papst, Kaiser und Groß-
herzog begrüßte Justizrat Schmitt in besonderer An-
sprache den anwesenden Bischof Dr. Kirstein von Mainz,
der bei seinem Erscheinen mit lauten Beifallsrufen
empfangen worden war. Ferner bewillkommnete er den
bayerischen Reichs- und Landtagsabgeordneten Dom-
dekan Dr. Schäbler, der bürgerliche Kleidung trug und
als Erster die Rednertribüne bestieg. Dr. Schäbler ver-
sicherte, wie gerne er nach Mainz gekommen sei. Denn
das ganze Deutsche Reich müsse der Stadt Mainz dank-
bar sein. Seien es doch die trefflichen katholischen
Mainzer gewesen, die zur Zeit des „Wasserkatholi-
zismus“ in Deutschland die Fahne hochgehalten
hätten. Darum — so rief er unter jubelndem Applaus —
möge Mainz wieder das werden, was es war. Dann
kam Dr. Schäbler auf die bevorstehenden hessischen
Landtagswahlen zu sprechen, wobei er die Weisung gab,
für das Zentrum und seine Kandidaten einzutreten.
Seine Würdigung der nicht ultramontanen politischen
Parteien war recht deutlich — so was man bayerische
Derbheit nennt. Da er aber mit humoristischen Wort-
spielen und Witz nicht sparte, folgten ihm die Zu-
hörer willig und mit dankbarem Beifall. Zum Schluß
seiner Ausführungen protestierte Dr. Schäbler mit Nach-
druck gegen die Behauptung, das Zentrum sei anti-
national. Jeder Katholik liebe sein Vaterland und
lasse sich darin von niemanden übertrumpfen. Aber man
verhalte sich darauf, Patriotismus auf Champagnerflaschen
zu ziehen. Diesen billigen Champagner überlasse man
anderen. Man solle sich jedoch — so führte er im Hin-
blick auf die Enthüllungen Delcassés aus — hüten, im
Ausland mit einer Uneinigkeit der deutschen Stämme zu
rechnen. Denn jetzt, wie immer, stehe ganz Deutschland
gegen jeden Feind. Dann beklagte er, daß das Zentrum
mit dem Toleranzantrag Feindschaft gesunden hätte
statt des erwarteten Dankes. Obgleich der Toleranz-
antrag nicht nur die Freiheit der katholischen, sondern
aller Religionen fordere. Man hätte Frieden machen
wollen in und zwischen den Konfessionen, habe aber den
Kampf aufgedrungen bekommen. Ich bin überzeugt —
führte er weiter fort — daß auch die größte Anzahl der
evangelischen Bürger von der konfessionellen Verbeugung
nichts wissen wolle. Und gerade so geht es uns. Wir
wollen aber auch unser Recht. Wenn man aber Tausende

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Reise durch Armorica.

Tagbuchblätter von Karl Rahm.

(Fortsetzung.)

Morlaix, 27. August.

Der Königin Anna, der letzten Herrscherin der
Bretagne, soll heute ein Besuch abgestattet werden. Im
fernen Tal, tief zwischen Höhen von Schieferge-
stein gebettet, liegt Morlaix, die älteste Stadt der
Bretagne, fast von einem 300 Meter langen und 60
Meter hohen Eisenbahnviadukt überspannt. Selbst im
erwähnten Rouen hat man in den engen Gassen nicht
so vollkommen den Eindruck, ins mittelalterliche Leben
versetzt zu sein, wie in Morlaix. Die Königin Anna
verließ ihr Haus in der „Straße der Edlen“ erst sieben
Jahre vor dem Tode, obwohl ein Fabrikant „antiker“
brettonischer Möbel (man versteht sich auch in Nischen
darauf, Karitäten aus der Zeit zu führen) jetzt
sein Lager darin aufgeschlagen. Die äußere Front mit
dem breiten Treppeneingang, den oben immer weiter
nach der Straße vorspringenden Etagen, den tierlichen
Bühnenfenstern und der vielen Figurenreliefs im
Holzwerk bis hinauf zum spitzen Giebel, ist wohl er-
halten. Im Innern ist das Treppenhaus das inter-
essanteste; die Treppe bis hinauf zum Dach wird von
einem einzigen, bis oben reich geschnitten Eichenstamm
getragen; in jeder Stockwerkshöhe läuft eine Veranda die
Mauern entlang; ein Oberlicht spendet dem weiten
Treppenhaus Helligkeit. Hier wohl ließ Anna, vor der
normen Cheminée sitzend, sich die Raute vorspielen.
Ihre übrigen Wohnräume im Hause sind ungemein
traulich und die hübschen Morlaisiennes, die heute den
Fremden führen, verstärken mit ihren niedlichen
Koketten und Spitzenbüschen den friedlichen Eindruck,
der in eine ferne Zeit versetzt. Die Möbel, die sie dabei
auch nicht anzupreisen vergessen, sollen selbstredend alle

aus der Epoche der Königin sein. Aber in unserer Zeit,
wo im frischen Holz das Bohren der Würmer nachge-
ahmt wird, ist man mißtrauisch. Die vielen feinen
Figürchen, die bretonische Bauern oder sonstige Heilige
darstellen, und die Blumenornamente sind trotz des
antiken Schimmers, mit dem man sie angehaucht, zu-
tadellos erhalten, als daß man glauben könnte, sie hätten
in einem Gehöft so unangefastet Jahrhunderte über-
dauert. Die Mode ist gewiß hübsch, sich in der Großstadt
mit einem bretonischen Bauernmobiliar in alter länd-
licher Kunst ein Zimmer einzurichten. Warum aber will
man unbedingt, daß das Holz müde und übertrieben
ist? Getreuliche Nachahmungen der schönsten Vorbilder
in den Museen von Paris oder Quimper wären bei
weitem vorzuziehen, wenn sie schon sanitären Be-
dingungen entsprechen sollten! Man will echte Museums-
originalen bei sich zu Hause haben, seit man verlernt, daß
Bequemlichkeit und Frische das Schöne eines Heims
ist. Wenn die „Liebhaber“ wüßten, die ringsum Morlaix
durch die Dörfer streifen, um irgend einem Bauer sein
uralters Bett oder seinen noch uralteren Schrank ab-
spenstig zu machen, daß irgend ein raffinierter Möbel-
fabrikant das uralters Bett und den noch uralteren
Schrank gerade von seiner Hobel- und Drehbank weg
zu dem Bauer ins Schuppenloch getragen, um den
Karitätenfondern die Freude des Findens zu
lassen — wenn sie das wüßten, ob sie das wohl von der
Marotte unserer Zeit heilen würde?

Ähnlich ehrwürdige Bauten wie das Haus der
Königin Anna gibt es in Morlaix noch sehr zahlreich;
die Bewohner zeigen einem gerne jedes Winkelchen;
überall das weite Treppenhaus und den geschnittenen
Treppeneiser. Die aus dem 15. Jahrhundert
stammende Saint-Melaine-Kirche unweit der ältesten
Strassen, die so eng sind, daß sich ihre oberen, vor-
springenden Stockwerke fast berühren, enthält ebenfalls
schöne Schnitzarbeiten und ein Balkenwerk, das sehr
wahrscheinlichweise ein älteres Vorbild des Landes
nachahmt. Im Kirchenschiff ruhen die Querpfeiler in
den Nischen von Meerungeheuern, grün und rot bemalt;

eine Dekoration für den letzten Akt der „Götterdämme-
rung“. Sehr amüsant ist es, den spitzen Turm dieser
Kirche gegen die Höhe des darüber weghührenden Eisen-
bahnviadukts ankämpfen zu sehen. Den Franzosen
dünkte es eine Weile, sie würden rasch den modernen
Geist über den alten des frommen Landes triumphieren
lassen. Inzwischen ist auch ihre Eisenbahn beinahe schon
eingeschlafen.

Zwei Flüßchen vereinigen sich im Tal von Morlaix,
der Jarlot und der Quessieux; da Ebbe und Flut ihren
Weiterlauf bis zum Meere beeinflussen, können selbst
große Übersesselschiffe bis unter die Mauern Morlaix
fahren. Auf langgestreckten Kais werden für England,
Holland, Norwegen und Rußland die berühmten
„Primeurs“ der fruchtbaren Gegend forsbeweise aufge-
stapelt und auf den Dampfern und Seglern verfrachtet.
Je mehr man die ausgedehnten Verfrachtabbildungen
per Schiff kennen lernt, je weniger versteht man es, daß
die Gemüse- und treibende Landbevölkerung nicht zu
wahrer Wohlstand kommt. Der Bretoner ist kein Kauf-
mann; er läßt sich von den Pariser Spekulanten in der
richtigen Weise ausbeuten. Vor allem weiß er seine
Preise nicht zu halten, direkte Verkaufsgelegenheit hat
er nicht und versteht er sich nicht zu schaffen. So hängt
er absolut vom Zwischenhändler ab. Die Exportfirmen
schließen sich zusammen und drücken die Preise. Ein
Spekulant hatte im abgelassenen Sommer beispielsweise
in einer Gegend, die zwischen Morlaix und Roscoff
sich hauptsächlich mit der Blumenkohlpflanzung befaßt, die ge-
samte Ernte billig an sich gebracht; er verkaufte mit
enormem Gewinn, da er dem Pariser und Londoner
Markt die Blumenkohlpfeile diktieren konnte. Diese
Zwischenhändler lassen lieber große Quantitäten Ge-
müse und Früchte, die sie ja nichts gekostet, in ihrem
Lager verkaufen, als von ihren horrenden Forderungen
herunterzugehen. Im Interesse dieser Landbevölkerung
würde es liegen, wenn die Regierung ein Mittel fände,
die Ein- und Verkaufspreise der Zwischenhändler etwas
mehr einander zu nähern. Würde der Betrieb des ge-
waltigen Gartens, den man Bretagne nennt, rationaler

von katholischen Studenten als Korporation nicht mehr dulden will, dann wissen wir, wie viel Uhr es geschlagen hat. Mit dem Hinweis auf die Erfolge in Baden und Bayern forderte Dr. Schäbler auf, diesem Beispiel bei der Landtagswahl zu folgen, womit unter tosendem Beifall seine anderthalbstündige Rede schloß. Justizrat Dr. Schmitt kündigte dann das Eintreffen des Reichstagsabgeordneten Wiesbert-Essen an, der zwar in einen falschen Zug gestiegen, jetzt aber am rechten Platz sei. Wiesbert sprach über Sozialreform und nahm dabei die Invaliditäts-, Unfall- und Krankenversicherung gegen den sozialdemokratischen Vorwurf, „Beitelsuppen“ zu sein, in Schutz, wobei er seine Behauptung mit reichem Zahlenmaterial belegte. Zu fordern sei jedoch eine größere Einheitlichkeit dieser drei Institute, die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung, sowie der Arbeitslosenversicherung. Im weiteren Verlaufe seiner Rede bedauerte er, daß in lokale und soziale Friedensbestimmungen des Organisationsrechts der Klassenkampf hineingetragen worden sei, während andererseits das Verhalten der Großindustriellen bei Ausständen und Aussperrungen die Arbeiter aufzureizen und verbittern müsse. Weiter seien zu erstreben die Arbeiterkammern, gesetzliche Arbeitsverkürzung auf 10 Stunden, Besserung der Wohnungsverhältnisse u. v. Wenn die Sozialdemokratie dem Zentrum vorwerfe, es treibe Sozialreform, um die Stimmen der Arbeiter zu bekommen, so sei das eine Verlegenheitsausrede. Das Zentrum trieb und treibt Sozialreform einzig um der Sache willen. Die sozialpolitischen Bestrebungen dürfen nicht das Eigentum der gerade interessierten Klassen sein, sondern sie müßten Eigentum des ganzen Volkes werden. „Arbeiten und nicht verzweifeln“, dieses Bewußtsein solle man von dem heutigen Katholikentage mit heimnehmen. Als letzter Redner gab dann Justizrat Dr. Schmitt, nachdem er sich über die letzten Vorgänge bei den beiden heftigen Kammern verbreitet hatte, Weisungen für die bevorstehenden heftigen Landtagswahlen, bei denen es für das Zentrum fünf Mandate zu verteidigen gilt. Wo die Verhältnisse nicht die Aufstellung eines eigenen Kandidaten gestatten, solle man sich für denjenigen entscheiden, der unbedingt für das direkte Wahlrecht eintritt. Im übrigen sollten sich die bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten vereinen. Weiter richtete Dr. Schmitt einen warmen Appell an die Versammlung, den konfessionellen Frieden zu wahren, worauf eine Ansprache und der Segen des Bischofs die Tagung schloß, der auch der Papst telegraphisch seinen Segenswunsch übermittelt hatte. N.

Politische Übersicht.

Zur Wiesbadener Arbeitsnachweis-Konferenz

Im November wird uns von sachkundiger Seite geschrieben: Der Arbeitsnachweis ist eine Frage von so hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung, daß in Anbetracht der großen dabei beteiligten Personenmassen ein öffentliches Interesse daran besteht. Jahrhundertlang ist der Arbeitsnachweis ein ergebnisloses Feld für das private Erwerbsinteresse gewesen, ein Stellenvermittlungsgewerbe hat sich in verschiedenen Berufsgruppen etabliert, dabei aber zum Schaden der Arbeitnehmer, welche die Besche bezahlen müssen, eine Fülle von Mißständen hervorgerufen. Gesetzgebung und Verwaltung waren daher unablässig bemüht, einerseits durch Förderung des öffentlichen und gemeinnützigen Arbeitsnachweises, andererseits durch scharfe Kontrollmaßregeln über das Stellenvermittlungsgewerbe die Mißstände zu beseitigen. In Deutschland hatte die Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900

mit ihren mehr oder weniger strengen Ausführungs- und Verordnungen der Einzelstaaten dieses Ziel im Auge, eine durchgreifende Besserung der Verhältnisse ist jedoch nicht erzielt worden. Einen Schritt weiter ist Frankreich gegangen. Dort hat man durch Gesetz vom 14. März 1904 den Gemeinden die fakultative Ermächtigung erteilt, die Stellenvermittlungsbüros unter Entschädigung der Inhaber gänzlich aufzuheben. Da in Deutschland von allen Seiten, besonders aus dem Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe scharfere Maßregeln gegen die gewerbmäßigen Stellenvermittler gefordert werden und da ganz besonders auch die Arbeitgeber in der Landwirtschaft bei Anwerbung von Arbeitern und Gesunden von Gefindevermietern und Agenten ausgebeutet werden, so daß die meisten Landwirtschaftskammern zur Errichtung eigener Arbeitsnachweise schreiten mußten, so erscheint es in hohem Grade zweckmäßig, daß die Frage des gewerbmäßigen Arbeitsnachweises einmal vor einem berufenen Forum gründlich erörtert wird. Der Verband deutscher Arbeitsnachweise hat für die vom 9. bis 11. November dieses Jahres in Wiesbaden stattfindende Verbandsversammlung und Arbeitsnachweiskonferenz dieses zeitgemäße Thema zur Debatte gestellt. Das Referat hat Dr. Franz Ludwig-Lübel übernommen, dessen Schrift über die Gefindevermittlung in Deutschland (Tübingen 1903) in volkswirtschaftlichen Kreisen große Beachtung gefunden hat. Der genannte Nationalökonom hat für sein Wiesbadener Referat eine umfangreiche Enquete über den gewerbmäßigen Arbeitsnachweis veranstaltet und wird deren Ergebnisse der Arbeitsnachweis-Konferenz unterbreiten. Da sich diese Erhebungen auf das Väder-, Fleischer-, Gast-, Schankwirtschafts- und Seemannsgewerbe, auf die Landwirtschaft und den Bienen- und Kirschenbau erstreckten und von hoher amtlicher Seite vielfach gefördert wurden, dürfte dieses Referat das Interesse der weitesten Kreise erregen. B.

Neue Rechtsnormen.

Es hat in kaufmännischen Kreisen begreifliches Aufsehen erregt, daß vor kurzem das Berliner Kaufmannsgericht eine Entscheidung traf, mit der die Zuständigkeit dieses Gerichts beträchtlich überschritten zu sein schien. Der bemerkenswerte Fall ist dieser: In einem Berliner Geschäft bezog eine Verkäuferin ein Gehalt von 25 M. monatlich. Dazu trat noch 1 Prozent Provision, die sich in 1½ Monaten auf ganze 51 Pfennig bezifferte. Das Gericht hat nun die Vereinbarung eines solchen Spargerlohns für ungültig erklärt und der Verkäuferin eine angemessene von ihm selbst normierte Vergütung zugesprochen. Dies der Tatbestand, der jedenfalls zeigt, daß die jüngste Erweiterung unserer Sondergerichtsbarkeit, eben das Kaufmannsgericht, die Fähigkeit besitzt, den Formalismus des Buchstabenrechts dort zu sprengen, wo es mit dem humanen und dem sozialen Empfinden unserer Zeit in Widerspruch gerät. Aber damit ist die Angelegenheit nicht erledigt, sondern das Interesse an dieser Entscheidung steigert sich, wenn man sich vorstellt, daß auf dem betretenen Wege vermutlich fortgefahren werden wird, und daß wohl auch die Gewerbegerichte gegebenenfalls in das Lohnverhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern eingreifen werden. Bisher haben sie es niemals getan. Nun meint zwar die „Deutsche Juristenzeitung“, die das Urteil des Berliner Kaufmannsgerichts billigt, daß die Entscheidung getroffen worden sei „im Anschluß an die bisherige Übung, welche gleichfalls in der Vereinbarung allzu niedriger Löhne ein wucherisches und unsittliches Geschäft erblickt.“ Die Autorität des genannten Fachblatts in rechtlichen Ehren, so möchten wir doch gern darüber unterrichtet sein, welchen Umfang die dort behauptete „bisherige

Übung“ hat. Selbstverständlich werden einzelne Fälle, die im wesentlichen dem beim Berliner Kaufmannsgericht vorgekommenen entsprechen, festzustellen sein, wenn man sehr lange Zeiträume zusammenfaßt. Aber wir möchten eine generelle Praxis im gleichen Sinne zunächst bezweifeln; mindestens glauben wir, daß nicht alle Gerichte eine so liberale Auffassung von dem, was unter solchen Umständen nützlich, zu bekunden pflegen. Sollte im übrigen die Berliner Entscheidung vorbildlich werden, so käme man zu Folgerungen, deren Tragweite in bezug auf die Gestaltung des Lohnverhältnisses im wirtschaftlichen Leben ganz außerordentlich werden müßte. Wenn die Vereinbarung allzu niedriger Löhne unter Umständen ein wucherisches und unsittliches Geschäft bedeutet, wenn die Gerichte dieser Rechtsüberzeugung stets entsprechenden Ausdruck geben, was würde alsdann beispielsweise aus den Arbeitsbedingungen werden, wie sie in vielen Hausindustrien bestehen? — Auch die Löhne der schlesischen und sächsischen Weber, zumal aber die niedrige Bezahlung, wie sie in der thüringischen Spielwarenindustrie herrschend ist, sie würden eine Prüfung durch ein Gericht, das sich mit sozialem Geiste erfüllt, wahrscheinlich nur schlecht vertragen. Man hat nach alledem der besprochenen Berliner Entscheidung eine nicht geringe Wichtigkeit beizumessen. Solche Dinge entwickeln sich aus ganz kleinen Anfängen, die in der Regel gar nicht beachtet werden, die als vereinzelte Vorkommnisse angesehen und übersehen zu werden pflegen, bis sich eines Tages ergibt, daß ein beherrschender Gedanke an vielen Stellen zugleich nach Verwirklichung verlangt und so gewissermaßen neue Rechtsnormen schafft. Gestützt auf das erwachte Erkenntnis werden wohl schon Hunderte von kaufmännischen Angestellten, besonders von Verkaufsrinnen, erwogen haben, ob sie nicht gleiche Wohlthaten des Gesetzes und der Rechtspflege sich erwirken können, und wenn sie demgemäß vorgehen, so wäre es sehr gut möglich, daß mindestens das Berliner Kaufmannsgericht (die anderen werden schon nachfolgen) Normalfälle oder angemessene Entlohnung aufstellt. Damit wäre bewirkt, daß ein Gebiet, auf dem bisher, unbeschadet gelegentlicher Entscheidungen, wie sie die „Deutsche Juristenzeitung“ im Auge zu haben scheint, die völlige Freiheit der Abmachungen zwischen rechtsfähigen Personen galt, aus dem Bereiche der Willkür herausgehoben werden würde. Wir sind der Meinung, daß die sich hier zeigenden Ansätze wirklich eine ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen, daß sie bedeutungsvoller sind, als es die scheinbare Gefügigkeit des abgeurteilten Einzelfalles beim ersten Blick vermieten lassen möchte.

Pius X. und der Protestantismus.

Eine gewisse Presse, die an krasser Unkenntnis des Ultramontanismus leidet, wird nicht müde, für den „friedfertigen“, „entgegenkommenden“ Pius die Reklamekammer zu räumen. Daß aber Pius X. als Papst und Haupt der stehenden Kirche ebensovienig friedfertig ist wie seine Vorgänger, dürften folgende Ausführungen, die wir der „Tägl. Rundsch.“ entnehmen, dartun. Vor zwei Monaten ungefähr hat der Papst für Rom und Italien einen neuen Katechismus eingeführt. In diesem Zweck hat er den bisherigen norditalienischen Text dieser Christenlehre selbst durchgesehen, persönlich umgeändert und alsdann dem Gange seine Approbation erteilt. In diesem päpstlichen Katechismus heißt es nun Seite 316: „Der Protestantismus oder die reformierte Religion, wie sie ihre Gründer mit Selbstüberhebung nennen, ist die Summe aller Häresen, die vor ihr gewesen sind, noch ihr gekommen sind und in Zukunft noch kommen werden, um die Seelen zu morden! Betroffen durch das Verdammungsurteil (auf dem Konzil von Trient), sah der

gestaltet, Frankreich würde eine neue, im Überflusse schwelgende Provinz gewinnen, die noch heute viele Leute für ein finsternes Wüstenland halten.

Die landschaftliche Schönheit des Morlaix-Tales läßt sich nicht beschreiben; bis zum Meere umziehen es bewaldete, romantische Höhen. Die Ausflüge nach Plougasnou und Castel-Primer mit den rosigen Felsen, nach dem Fischerhagen Trégastel, nach Saint-Jean-du-Doigt, wo ein Finger Johannes des Täufers angebetet wird — wie viele Reize bietet die Bretagne nicht an! — und so manche andere hatten den Touristen hier lange fest. Der Aufenthalt in Morlaix mit seiner reinen Luft und seinen freundlichen Menschen in den schmunzigen Trachten ist ebenso gesund wie angenehm. Deutschland hätte aus einem so gesegneten Erdenteile schon seit Jahrzehnten einen „gekauften“ Luftkur- und Badeort gemacht. (Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Der Dichter des Böhmerwaldes.

Ein Gedenkblatt zum 100. Geburtstag Adalbert Stifters.

Von Dr. Theodor Stilling.

Wißt ihr, warum auch die Kaiser, die Butterbienen so glücken? Weil ihr die Menschen nicht kennt, weil ihr die Sterne nicht seht.

Wenn auch Hebbel mit diesem Epigramm nicht gerade Stifter direkt gemeint hat, so zielt er mit seinen spitzigen Worten denn doch auf Dichter in Auerbachs oder Adalbert Stifters Art. Wie gerade von Literaten, wenn sie sich gegen Literatur wenden, oft über das Ziel hinausgeschossen wird, so auch hier.

Man hat den Dichter einen Epigonen der Idyllendichter des 18. Jahrhunderts genannt. Man hat nicht ganz Unrecht damit getan. Wie jene, so benutzte auch er eine spärliche Handlung, um seine stimmungsvollen Naturbeobachtungen, die so überaus reich an intimen Reizen sind und sich von der Außenwelt auf die Innenwelt des Menschen hinüberspinnen, in geeigneter Weise zu schildern. Anmut und Behagen sprechen aus jeder Zeile seiner Schriften. Dem Kleinen und Unscheinbaren gewinnt er Wirkungen ab, die man niemals an ihnen vermutet hätte. Die Stürme und Kämpfe des großen Lebens sind den Stifterischen Naturmenschen fern; es sind Waldmenschen, die er uns gibt, Menschen, denen

die Ruhe des Herzens und das seelische Gleichgewicht über alles geht.

In der Vorrede zu seinen „Studien“ hat Stifter selbst mal von sich und seiner Art, zu schreiben, gesagt: „Die Fehler, welche mir durch zugekommene Urteile bekannt geworden sind, habe ich, soweit ich sie einfach, zu verbessern gesucht, da ich den ganzen Stoff umarbeitete — die anderen, die ich nicht einfach, oder deren Vermeidung außer den Grenzen meiner Kräfte lag, sind freilich stehen geblieben.“

Wir wollen im Anschluß hieran gleich eine Probe aus den „Studien“ anführen. In der Erzählung „Brigitte“ heißt es da: „Wir warteten, da wir hinausgekommen waren, an dem von ihm angegebenen Punkte, bis die Sonne untergegangen war. Und in der Tat, es war ein prächtiger Anblick, der nun folgte: Aus der ganzen schwarzen Scheibe der Erde war die Miesglocke des brennend gelben, flammenden Himmels gestellt, so sehr in die Augen wogend und sie beherrschend, daß jedes Ding der Erde schwarz und fremd wird. Ein Grasstängel der Heide steht wie ein Balken gegen die Glut, ein gelegentlich vorübergehendes Tier zeichnet ein schwarzes Umgehener auf den Goldgrund und arme Bachpolder- und Schleichenbüsche malen ferne Dome und Paläste. Im Dämmerlicht dann nach wenigen Augenblicken das leuchtende kalte Blau der Nacht heraufsteigen an und schneidet mit trübem und undurchsichtigem Dunst den eigentlichen Glanz der Kuppel des Himmels.“

Schon an dieser Probe wird man das erkennen, was an der Schreibart Stifters — ob mit Recht oder Unrecht, lassen wir dahingestellt sein — gerügt worden ist. Es wird auffallen, daß seine Art mit der mancher Modernen vielfach Gemeinsames hat, ein Umstand, der dazu beigetragen haben mag, ihn gegenwärtig mehr, als er es eigentlich verdient, in den Vordergrund zu ziehen. Jedenfalls ist er nie der Mann des schreienden Marktgetriebes gewesen.

Schlief und einfach, wie seine Idyllen, war der Lebensgang Adalbert Stifters. Am 23. Oktober 1805 wurde dem Weinweber Stifter zu Oberplan im deutschen Böhmerwald ein Knabe geboren, der in der Taufe den Namen Adalbert erhielt. Unter schwierigen Umständen (als Hauslehrer) machte es der junge Adalbert möglich, in Wien die Rechte, daneben Philosophie und Naturwissenschaften zu studieren. Sein Erzählertalent verschaffte sich bald, wenn auch vorläufig nur im engeren Kreise, Anerkennung.

Erst 1850 verließ er Wien. In diesem Jahre war er zum Schulkat für das Volksschulwesen Österreich ernannt worden, und hatte als solcher seinen Wohnsitz in Linz zu nehmen. Von Linz aus machte er gern und oft Reisen in die Alpen und nach Italien, wodurch er reichen Vortell für seine Stimmungsschilderungen zog. Als er sich im Jahre 1865 pensionieren ließ, lebte er ganz seinen schriftstellerischen Neigungen. Nur wenige Jahre erfreute er sich dieses stillen Schaffens, denn bereits 1868, am 28. Januar, rief ihn der Tod ab.

Eine Biographie über den Verstorbenen besitzen wir in dem Buche Emil Ruchs: „Zwei Dichter, Franz Grillparzer, Adalbert Stifter“, und in der Marfusschen Lebensbeschreibung: „Adalbert Stifter, ein Denkmal“. Schließlich sind noch aus dem Nachlasse des Dichters ein Band „Briefe“ herausgegeben worden.

Doch wir müssen noch ein wenig bei der literarischen Würdigung unseres Jubilars verweilen. Wir müssen auf das hinweisen, was ihm am eigentümlichsten ist: auf das still Veronnene, auf die seine Ausmalung kleiner Details in allen seinen Schilderungen, die er uns gegeben. Adalbert Stifters Kleinmalerei prägt sich an charakteristischsten in der Novelle „Vertrübte“ aus, von der wir hier eine kleine Stilprobe geben wollen: „Wenn man auf die Jahresgeschichte des Berges steht, so sind im Winter die zwei Jochen seines Gipfels, die sie Hörner heißen, schneeweiß und stehen, wenn sie an hellen Tagen sichtbar sind, blendend in der finsternen Bläue der Luft; alle Bergfelder, die um diese Gipfel herumlagern, sind dann weiß; alle Abhänge sind so; selbst die steilsten Bände, die die Bewohner Mauern heißen, sind mit einem angeflogenen weißen Reife bedeckt und mit zartem Eise wie mit einem Firnis belegt, so daß die ganze Masse wie ein Zauberpalaß aus dem bereiften Grau der Wälderlast emporragt, welche schwer um ihre Füße herum ausgebreitet ist. Im Sommer, wo Sonne und warmer Wind den Schnee von den Steilseiten wegnimmt, ragen die Hörner nach dem Ausbruche der Bewohner schwarz in den Himmel und haben nur schmale, weiße Aderchen und Sprenkeln auf ihrem Rücken, in der Tat aber sind sie ganz fernblau, und was sie Aderchen und Sprenkeln heißen, das ist nicht weiß, sondern hat das schöne Milchkraut des fernen Schnees gegen das dunklere der Felsen.“

In dieser Art pinxelt Stifter seine Bergstimmung fort, stattdessen in allen Einzelheiten mit jener reichen Fülle intimer Reize aus, die er so meisterhaft zu geben

Protestantismus, wie die Keime der Auflösung, die er in seinem verdorbenen Organismus trug, sich entwickelten. Die Zwistigkeiten zerrissen ihn, und da die Ketten sich vermehrten, ging er durch fortwährende Aufteilungen in Stübe auseinander. Gegenwärtig bedeutet der Name Protestantismus nicht mehr einen einheitsvollen und verbreiteten Glauben, sondern verbirgt den unheimlichen Haufen von Privat- und individuellen Irrtümern. Er nimmt alle Häresien auf und stellt dar alle Formen der Rebellion gegen die heilige katholische Kirche. Der protestantische Geist jedoch, das heißt der Geist unbegrenzter Freiheit und der Opposition gegen jede Autorität, hörte nicht auf, sich zu verbreiten, und viele Männer standen auf, die, aufgeblasen von einer eifernen und stolzen Wissenschaft oder geleitet von Ehrgeiz und Egoismus, sich nicht schämten, Theorien aufzustellen oder zu verbreiten, die den Glauben, die Moral und jede göttliche und menschliche Autorität zerstörten. Kurzum der Protestantismus ist der Zügel der aller Uebel und Schlechtigkeiten, die gewesen sind und noch sein werden! Wenn die katholischen Kinderseelen Italiens auf päpstlichen Befehl solche abfälligen Vorstellungen vom Protestantismus eingetrichtert erhalten, wird man sich nicht wundern dürfen, wenn für diese Leute dann später im Leben die Protestanten moralische Ungeheuer sind. In dieser Auffassung werden sie noch bestärkt werden, wenn sie auf Seite 35 lesen: „Nein! Alle diejenigen, die nicht den römischen Pontifex als ihr Haupt anerkennen, gehören nicht zur Kirche Jesu Christi“, und zwar trotzdem sie getauft sind, wie aus der Frage hervorgeht. Interessant ist auch folgende Stelle: Frage: Sind wir gleichfalls gezwungen, alles das zu tun, was die Kirche befiehlt? Antwort: Ja! wir sind gezwungen, alles zu tun, was die Kirche befiehlt, weil Jesus Christus den Hirten der Kirche gesagt hat: „Wer Euch höret, der höret mich, und wer Euch verachtet, der verachtet mich.“ Das ist echt ultramontan! Zuerst diskreditiert man jede gegenteilige Auffassung und drängt sich dann in allem mit dem eigenen System auf, nur um herrschen zu können. Christus ist aber gekommen, um zu dienen.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 21. Oktober. In der Privatwohnung des Grafen Witte fand gestern eine Ministerberatung statt, speziell über die Frage, welche Stellung die Regierung zu den Volksmeetings einzunehmen habe. Man kam zu dem Resultat, daß sie jetzt eine allgemeine Notwendigkeit seien. Die Einmischung der Polizei sei ungewöhnlich und führe nur zur Verschärfung der Lage, ebenso die Anwesenheit der aufsichtsführenden Beamten während der Meetings. Ferner wurde die Frage aufgeworfen: Sind die Räume der Hochschulen von demartigen Meetings freizuhalten? Witte trat entschieden für die Freiheit der Versammlungen ein. Der Ministerkonferenz solle in aller nächster Zeit diese Frage zum Ausgang bringen und sich auch mit der Anweisung bestimmter Räumlichkeiten für freie Versammlungen befassen. Die Hochschulen seien von solchen Versammlungen freizuhalten. Sollte es aber trotzdem zu solchen Versammlungen in den Räumen der Hochschulen kommen, so würden diese zeitweilig geschlossen werden.

hd. Petersburg, 23. Oktober. Graf Witte plädierte für eine Beschleunigung der beabsichtigten Bildung eines Ministerkomitees. Seine Ernennung zum Premierminister gilt als zweifellos. Doch wird er diesen Posten nur annehmen, wenn er mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet würde, wogegen augenblicklich einige der Minister agitierten. Wie versichert wird, will Witte als Premierminister durchaus dahin wirken, daß die Eröffnung der Reichsduma noch mindestens zwei Monate über den jetzt in Aussicht genommenen Termin

versteht, bringt den toten Berg mit den Menschen, die seine Wälder bewohnen, in einen traulichen und anheimelnden Einklang und entlastet den Leser mit verträumten Augen und einem wunderbar weich gestimmten Herzen.

Nicht immer gelingt es ihm, den Leser gefangen zu nehmen. Dort, wo Stifter, wie im „Wittke“, einen historischen Roman zu schaffen versuchte, versagte ihm die Kraft. Holzern und höhl muten diese Geschehnisse an. Wo er hingegen mit stimmungsvoller Schilderung, mit der Ausbreitung eines mythischen Mädes beginnt, da ist er ganz auf der Höhe seiner Kunst. Die Treue in der Wiedergabe des einzelnen verlagert ihm nie. Seine Landschaftsmalerei entbehrt nie einer köstlichen Größe: oft erscheinen seine Menschen freilich nur als Staffage dieser Landschaft. In diesem Sinne sind zu lesen und zu verstehen die Erzählungen: „Der Kambor“, „Der Hochwald“, „Die Harrenburg“, „Der Jagetol“, „Der Waldhagen“, „Der beschriebene Tannling“, „Aus der Mappe meines Urgroßvaters“, „Studien“, „Bunte Steine“ usw.

Wir haben ein künstlerisches Bild von dem Wirken und Wollen des Mannes, dessen hundertsten Geburtstag wir heute in dankbarer Erinnerung begehen, vor dem wir heute den Blick unserer Leser zu entlocken versucht. Lassen wir uns am Schluß noch einmal kurz zusammenfassen, so müssen wir betonen, daß das Ideal in Adalbert Stifter einen seiner größten Meister gehabt hat. Viel über das Ideal, dessen künstlerischer Wirkungsmaßstab nur ganz enge Kreise gezogen sind, ist der Bismarckdichter nicht hinausgekommen. Wagt er sich aus dem ihm vertrauten Rahmen heraus, so erlahmt seine Kraft. In seiner Art aber war er vorbildlich und wird es auch in Zukunft bleiben.

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Mit dem Gleichnis vom verlorenen Sohn beschäftigte sich der Schlussvortrag von Prof. Dr. Dehmann an der Heibelberg. Dem Auge des Lesers ein sehr einfacher Stoff, dem Bibelforscher und Exegeten eine Fundgrube von charakteristischen Merkmalen des Volksredners Jesus, der in dem genannten Gleichnis die beste Probe seiner kristallinen Redeform gegeben hat. Der Sinn des Gleichnisses liegt klar auf der Hand, und doch haben zahlreiche Bibelforscher den Drang verspürt, ihn

hinausgeschoben wird, damit unterdessen das ganze unzweckmäßige Bullaugische Bahprojekt einer gründlichen Änderung unterzogen und den Bedürfnissen und Wünschen des Volkes mehr angepaßt werden könne.

hd. Moskau, 22. Oktober. Der Eisenbahnerausstand scheint sich auf ein einfaches politisches Mandat zu beschränken, um die Kraft der Arbeiter für einen allgemeinen Ausstand auf die Probe zu stellen. Dieser allgemeine Ausstand würde dann alle russischen Linien umfassen. Der jetzige Eisenbahnerausstand macht sich bereits in Moskau durch Fleischmangel fühlbar.

hd. Moskau, 23. Oktober. Wegen des Eisenbahnerstreiks stockt der Verkehr auf allen Linien, die in Moskau einlaufen. Nach voller Unterbrechung des Betriebes auf der Moskauer-Kasan-Bahn brachten die Ausständigen die elektrische Beleuchtung zum Erlischen und die Maschinen zum Stehen. Auf der Jaroslauer Bahn stockt der Güterverkehr vollständig und teilweise auch der Personenverkehr. Auf der Nischni-Ural'sk-Bahn wurde um 2 Uhr mittags der gesamte Betrieb eingestellt, auf der Kurster und Nischni-Novgoroder Seite um 6 Uhr abends. Demnach ist Moskau von fünf Richtungen abgeschnitten. Die überwindende Mehrzahl der in den Verwaltungen und Betriebsleitungen und den verschiedenen Dienststellen, sowie auf den Bahnstrecken der hiesigen Eisenbahn Angestellten legten die Arbeit nieder und schlossen sich den vorgebrachten sozialen und politischen Forderungen an. Weiters steht vorläufig noch die Nikolai-Bahn. Nicht nur sämtliche Bahnhöfe und Betriebsanlagen, sondern auch die Bahnhöfe selbst auf eine Entfernung von mehreren Kilometern werden von Militär und Kosaken bewacht. Größere Zusammenkünfte sind bisher noch nicht vorgekommen, wohl aber wurden Ausständige mehrmals von der Polizei, Kosaken und aufgestellten Polizeimannschaften verprügelt.

hd. Warschau, 21. Oktober. In der Fabrik-Kolonie Wlochy bei Warschau töteten Hüttenarbeiter des Eisenwalzwerkes den Meister Kwapkowski durch Revolver-schüsse und verletzten einen Arbeiter schwer. Für den 23. d. M. kündigt eine sozialistische Flugblätter einen eintägigen Generalstreik an als Zeichen der Sympathie für die letzten Moskauer und Petersburger Vorgänge. Die hiesige Polizei erhielt einen geheimen Befehl aus Petersburg, wonach bei Straßenkrawallen nur im äußersten Falle von der Schusswaffe Gebrauch gemacht werden soll.

hd. Warschau, 21. Oktober. Eine sozialistische Proklamation kündigt den allgemeinen Ausstand für den 24. Oktober an.

hd. Warschau, 23. Oktober. Hier verbreitete sozialistische Flugblätter kündigt für den 3. November den Generalstreik an. Gleichzeitig sollen Vorbereitungen für die Revolution getroffen werden und wenn diese misslingt, ein zweiter Anschlag Ende Januar angesetzt werden. Ferner werden die Mitglieder der polnischen Sozialistenpartei angewiesen, mit allen Mitteln die Durchführung der Dumawahlen zu verhindern. Alle Dumakandidaten und Abgeordnete, sowie diejenigen Parteigenossen, welche an den Dumawahlen teilnehmen sollten, würden als Feinde der Arbeiterklasse betrachtet und die Duma selbst bekämpft werden. Jeder Duma-Abgeordnete müsse als Sozialistenfeind gelten. Als gestern in der Mittagsstunde in der Peter Paul-Kirche vom Publikum die polnische Nationalhymne gesungen wurde, rief die Polizei eine halbe Kompanie Infanterie herbei, welche mehrere Personen verhaftete.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich findet voraussichtlich am 27. Februar, dem Tage der Silberhochzeit des Kaiserpaars, statt.

* Der Reichstag. Wie die „Neue militärlich-politische Korrespondenz“ aus Bundesratskreisen erfährt, ist die Einberufung des Reichstages endgültig für das letzte

allseitig auszubedenken. Sie verkennen das Wesen des Gleichnisses, das sich von ähnlichen Redegebildern (Metapher, Vergleich, Allegorie) deutlich unterscheidet. Es hat nur eine einzige Pointe und zielt darauf hin. Alles andere ist unwesentlich. Schwierigkeiten der Auslegung werden erst von außen hineingetragen, wenn man fragt: Wer ist gemeint mit dem Vater, mit den zwei Söhnen, mit dem Erbteil, mit dem fremden Bürger usw. Durch 1½ Jahrtausende hat man so den Gleichnissen Jesu Gewalt angetan mit allegorischen Auslegungen. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn soll so genommen werden, wie es erzählt ist, ohne allegorische Bedeutung. Seine Kraft liegt in der Art der Darstellung, die nichts Sentimentales an sich trägt, im Gegenteil von rücksichtsloser Herbizität und Dürre ist, so wie das Leben ist. Es ist erzählt von einem wahrhaft großen Meister der Rede, der mit lapidaren Strichen zeichnet. Schon die ersten Worte lassen erkennen: hier wird sich ein Mensch, ein Familienschicksal entwickeln. Nach seiner Pointe, der Freude über den umkehrenden Sünder, nannte schon die alte Kirche es das Evangelium im Evangelium; es ist die magna charta aller Sünder. Es läßt Schlüsse zu auf das Wesen des Redners; es läßt auf den Grund seiner Seele sehen, auf seine Kämpferfreudigkeit und brüderliche Herablassung zu den Armen und Elenden, auf seine unerbittliche Gegnerschaft gegen alles Pharisäertum.

Man wird es verstehen, warum Prof. Dehmann gerade diesem Gleichnis die wärmsten Worte widmete. Trifft es doch hinein mitten in unsere Tage voll selbstgerechter Überhebung und Unduldsamkeit und zeichnet es doch den Redner von Nazareth als eine, oder besser gesagt, als die sympathischste Rednergestalt aller Zeiten.

In der von den Herren Oberlehrer Schneider und Dr. Pagenstecher eingeleiteten Diskussion kamen die Schwierigkeiten der bibelkritischen Arbeit noch einmal klar zur Erkenntnis, dunkle Fragen, ungelöste Rätsel, z. B. in welcher Sprache kannte und brauchte Jesus das oft von ihm zitierte alte Testament? Bekanntlich sind seine letzten Worte am Kreuz von dem Verlassensein in der aramäischen Sprache, seiner Muttersprache, überliefert.

Prof. Dr. Dehmann konnte, trotz des recht abstrakten Charakters der diesjährigen Thematik, in seinem

Drittel des November vorgesehen. Der Reichstag dürfte am Freitag, den 24. November, verfassungsmäßig durch den Kaiser mit einer Thronrede eröffnet werden und am nächsten Tage die Präsidentenwahl stattfinden. Die erste Sitzung des Reichstages soll sodann am Dienstag, den 28. November, ihren Anfang nehmen.

* Fleischnot. Die im landwirtschaftlichen Ministerium nun vollständig vorliegenden amtlichen Berichte über die Fleischnot werden zum Ende des Monats der Zusammenstellung des vorliegenden Materials durchgearbeitet. Es ist, nach der „N. Z.“, wohl anzunehmen, daß man, wie auch im Jahre 1903, hierbei Anlaß zur Ausarbeitung einer dem Reichstage (also nicht durch die Zusammenstellung des vorliegenden Materials durchgearbeitet) vorzulegenden Denkschrift nehmen wird. Wenn, wie wünschenswert wäre, eine derartige Denkschrift über die verschiedenen Ursachen, die zu der abnormen Bildung der Fleischpreise in den letzten Monaten Anlaß gegeben haben, volle Klarheit gäbe, so würde man auch in eine ruhige Erörterung darüber eintreten können, welche Mittel von der Regierung und auch von den großen Städten, die in erster Linie unter der Fleischsteigerung zu leiden haben, ergriffen werden können, um für die Zukunft einer derartigen, das Volkswohl schädigenden Preisbildung vorzubeugen, ohne daß der im Interesse unserer Landwirtschaft und des Nationalwohlstandes erforderliche Schutz des einheimischen Viehbestandes eine Abschwächung erleidet. Es wird Sache der Reichsregierung sein, ihrerseits Maßnahmen und Maßregeln in dieser Richtung vorzuschlagen und auch darüber Auskunft zu erteilen, warum vorläufige Maßnahmen zur Verringerung der Fleischsteigerung nicht ergriffen worden sind. Zeitliche Geminnisse, die in Zuständigkeitsfragen zwischen Reichs- und Landesregierungen sich solchen Schritten, wie das anscheinend jetzt der Fall gewesen ist, entgegenstellen könnten, sollte man durch anderweitige Regelung der Zuständigkeitsbefugnis für die Zukunft ausschließen.

* Der Städtetag und die Fleischnot. In seiner Samstags-Sitzung in Berlin stellte der Vorstand des deutschen Städtetages noch einmal fest, daß die Bevölkerung aller größeren Städte Deutschlands empfindlich unter dieser Steigerung leide. Man hielt es für geboten, bei dem Reichskanzler vorstellig zu werden, um ihm über die Lage in den Städten ein treues und ungeschöntes Bild zu geben. Der Reichskanzler, beim Reichskanzler eine Audienz von sieben Vertretern des Vorstandes nachzusuchen, wird aufrechterhalten. Ein deutscher Städtetag soll im November mit folgender Tagesordnung stattfinden: a) Konstituierung des deutschen Städtetages auf Grund des vom Vorstand vorgelegten Entwurfs der Satzungen des Städtetages; b) die Fleischversorgung der deutschen Städte und die Schädigung ihrer Bevölkerung durch die gegenwärtige Fleischsteigerung.

* Die protestantische Pressefreiheit. Die Sektion 1 (Berlin) des Deutschen Protestantenvereins hat sich für Gewährung unbedingter Pressefreiheit erklärt mit der Voraussetzung, daß der gewissenhafte Geistliche mit seiner Verkündigung und Lehrtätigkeit sich innerhalb der christlichen Idee halten werde. Die kirchliche Verfassung, bezw. das Disziplinarverfahren wird dahin umgestaltet sein, daß eine etwa nötig werdende Trennung des Verhältnisses zwischen Prediger und Gemeinde in Freiheit und Ordnung, ohne das Merkmal eines Makels für jenen, vollzogen werden kann.

* Deutsch-Südwestafrika. Nach einem Telegramm aus Windhoek sind gefallen am 6. Oktober im Gefecht bei Jernaleim: Leutnant Johannes Surmann, geboren zu Schleswig, früher Württembergisches Feldartillerie-Regiment Nr. 18, am 23. September beim Überfall der Station Das Reiter Maximilian Oeder, geboren zu Maffing, früher im Bayerischen 1. Pionier-Bataillon. — Gefreiter Karl Reich, geboren zu Krausenwalde, früher

Schlusssatz mit Fug und Recht bestätigen, daß zwischen ihm und den Hörern von Anfang bis zu Ende jener Kontakt vorhanden war, der ein Beweis für das Verständnis ist. Ihm war es eine Verhängungslux, von den Hölanten wieder einmal „unter Menschen“ gegangen zu sein. Er nannte die übliche Behandlung der Theologenkongressprobleme eine Gefahr für die Wissenschaft; was die Theologie erarbeitet habe an neuen Erkenntnissen und Wahrheiten, daran habe auch die Gemeinde ein Recht. Es sei ja nicht zu leugnen, daß die Bibel durch die gewissenhafte historische Forschung immer differenzierter in dem Werte der einzelnen Bücher werde. Goethe habe recht, wenn er sagt: Die Bibel wird immer schöner, je mehr man sie kennen lerne. Das sei ein Gewinn für das Leben der christlichen Gemeinde, und auf jeden Fall sei eine solche Erkenntnis mehr wert als das Mißtrauen der Gemeinde zu den theologischen Wissenschaftlern, von denen man nicht wisse, was sie treiben und was sie wissen. A. M.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 21. Oktober, zum 40jährigen Bühnenjubiläum des Herrn Oberregisseurs Koch: „Nathan der Weise“. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von G. E. Lessing. Regie: Herr Koch.

Ein vierzigjähriges Berufsjubiläum und zugleich das fünfundsiebzigjährige Jubiläum eines hervorragenden künstlerischen Wirkens an unserem Hoftheater, wahrlich ein Fest, das die äußerste rege Beteiligung unseres Theaterpublikums daran begreiflich machte. Herr Koch, der Jubilar, wenn auch noch nicht Jubelkreis, ist in den letzten Jahren als Aktor etwas gegen den vielgeplagten Oberregisseur zurückgetreten, aber sein erneutes Auftreten zu dem Festtage in einer seiner bekanntesten und beliebtesten Rollen, in der Nathan des Weisen, hat bewiesen, daß er noch in der Vollkraft künstlerischen Schaffens steht. Wirkig, fest und flug in seiner kräftigen, breiten Ausführung trat uns der Held des für unser modernes Empfinden schon etwas handlungsarmen und mehr rednerischen, klassischen Stückes entgegen und fand, wie immer, seinen darsellerischen Höhepunkt in der trefflich aufgebauten

im Dragoner-Regiment Nr. 11, am 20. Oktober im Lazarett Windhof an Herzschwäche nach Lungenentzündung gestorben.

* Im „Vorwärts“ veröffentlicht die Redaktion dieser Zeitung: Büttner, Eisner, Gradnauer, Kaliski, Schreiber und Wegler eine Erklärung, wonach sie durch Schreiben vom 21. Oktober in Verantwortung eines Entschlusses des Parteivorstandes ihre Kündigung ein gereicht haben. Sie scheiden am 1. April 1906 aus der Redaktion des „Vorwärts“ aus. Diese Kündigung ist die schon seinerzeit vorausgesehene Konsequenz aus den Verhandlungen des letzten Parteitag.

* Ausstand der Wäschearbeiter Berlins. In zwei überfüllten Versammlungen, die gestern vormittag stattfanden, erteilten die freitenden Arbeiterinnen der Wäsche-Industrie ihrer 16er Kommission, die auch die früheren Besprechungen mit den Fabrikanten geführt hatte, Vollmacht für die Verhandlungen vor dem Einigungsamt, die heute morgen ihren Anfang nahmen. Wie in den Versammlungen mitgeteilt wurde, haben sich jetzt so ziemlich alle Arbeiter in den Wäschefabriken dem Streik angeschlossen. Samstagnachmittag wurde zum ersten Male Streikunterstützung ausgezahlt. Eine weitere Depesche meldet: Die Verhandlungen in der Wäschebranche dauern noch fort. Indessen haben die Arbeitgeber sich bereit erklärt, von einer allgemeinen Aussperrung Abstand zu nehmen und den Arbeitern so weit als möglich entgegen zu kommen.

* Rundschau im Reich. Aus Leipzig, 21. Oktober, wird gemeldet: Eine von 2000 Arbeitern der Kammgarn-Spinnerei Stöhr u. Co. besuchte Versammlung fordert die sofortige Einführung eines 10½-stündigen Arbeitstages und vom 1. Januar 1906 an eine 10-stündige Arbeitszeit und außerdem Lohnerhöhung. Die Stimmung ist erregt. Es herrscht große Streikluft. Die Textilarbeiter in Gausch erklärte sich für solidarisch mit den Arbeitern von Stöhr u. Co. Eine weitere Depesche meldet: Die Jeun-Stunden-Bewegung in der Kammgarnspinnerei Leipzig ist beendet. Die Direktion hat sich bereit erklärt, ab 1. Juli 1906 die zehn-stündige Arbeitszeit einzuführen und eine 2½-prozentige Lohnerhöhung zu gewähren.

Unter dem Vorhitz des Wirklichen Geheimen Oberbaurats von Wisani im Reichseisenbahnamt finden gegenwärtig in Friedrichshafen Beratungen statt über die Vereinheitlichung der Bahndienstvorschriften für sämtliche deutsche Staatsbahnen.

Zwölf adeliche polnische Mittergutsbesitzer erließen eine Verurteilung gegen die Verkäufer polnischer Güter an Deutsche. Diese Erklärung wird sämtlichen Besitzern polnischer Güter zugesandt mit der Bitte, ihren Anschaffungen sich anzuschließen.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Ministerpräsident Fejervary und Minister Kristoffy erließen Samstagmittag dem Kaiser in einstündiger Audienz Bericht über die gesamte politische Situation. Von einer der Regierung Ungarns nahestehenden Seite erzählt das „Neue Wiener Abendblatt“ über die Pläne des Kabinetts, daß Kristoffy vom Kaiser bereits genehmigtes Wahlreformprojekt nicht, wie bisher angenommen wurde, ein Pluralstimmrecht sei, sondern daß die Basis der Reform das allgemeine und gleiche Wahlrecht bilde. In allen übrigen Plänen wird das Kabinett den Grundgedanken eines gesunden Staatssozialismus und der Demokratie unter besonderer Berücksichtigung der nationalen Aspirationen Ungarns verfolgen.

* Frankreich. Während die Blätter meist sehr leidenschaftlich die Frage erörtern, ob Rouvier noch viel deutscher, als es jetzt geschieht, die unterscheidenden Merkmale der neuen französischen auswärtigen Politik öffentlich kennzeichnen solle, geben einflussreiche aktive Staatsmänner, wie der Vizepräsident der Kammer, Bodron, sowie einige mit Rouviers Absichten ebenso genau vertraute Senatoren der Meinung Ausdruck, es sei

das richtigste, die öffentliche Meinung Frankreichs vorläufig sich selbst zu überlassen und auch dem Auslande gegenüber keinerlei neue verbindende Verpflichtungen einzugehen. Diese Politik des Zwartens empfehle sich besonders darum, weil man aufregende Kammerdebatten vermeiden und Drouot während der letzten Wochen seines Regimes nicht in die Lage bringen will, sich mit neuen Ministern zu umgeben. Ein klares Programm Frankreichs sei von dem neuen Staatschef und eventuell von neuen Ministern nicht vor März 1906 zu erwarten.

Telegrammen zufolge, welche Samstag aus Tanger eingetroffen sind, haben sich die Beziehungen zwischen Frankreich und Marokko gebessert und sollen beinahe herzlich geworden sein. Diesem Grunde ist es zuzuschreiben, daß der französische Gesandte in Marokko seinen Aufenthalt bis Anfang November verlängert hat.

Präsident Douhet hat gestern morgen 10 Uhr mit dem Siedepreisung Paris verlassen, um seine Reise nach Madrid anzutreten. Der hiesige portugiesische Gesandte ist Freitagvormittag nach Lissabon abgereist, da Präsident Douhet auch dem König Karl von Portugal einen Besuch abzustatten gedenkt.

Augagneur hatte eine längere Unterredung mit Rouvier, betreffend der einzuführenden Reformen auf Madagaskar, welche notwendig geworden sind, da der Militär-Gouverneur durch einen Zivil-Gouverneur ersetzt werden soll.

Wie verlautet, werden von Seiten der Regierung Schritte unternommen, um die nationalistischen Blätter „La Patrie“ und „La Presse“ in republikanische Hände zu bringen.

In Paris trafen über St. Louis die beiden Kolonialbeamten Gaud und Loque ein, welche vor einigen Wochen wegen Ermordung von Eingeborenen zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. Sie werden ihre Strafe in französischen Gefängnissen absitzen.

Der Marineminister Thomson und der Kriegsmarineminister Berthelet, die bereits im Laufe des Septembers Afrika besuchen wollten, werden erst Anfang November in Naccio eintreffen. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, Afrika zu einem Flotten-Stützpunkt zu gestalten und die militärischen Befestigungen auf moderne Höhe zu bringen.

* England. Aus Tokio wird gemeldet, König Eduard habe die Absicht kundgegeben, dem Kaiser von Japan den Hofenbandorden zu verleihen. Eine englische Sondergesandtschaft unter dem Prinzen Arthur von Connaught werde Anfang nächsten Jahres nach Japan reisen, um dem Mikado die höchste englische Auszeichnung persönlich zu überbringen.

Am Samstag wurde der hundertste Jahrestag der großen Seeschlacht von Trafalgar in ganz England gefeiert. Die Nelson-Denkmalen waren überall mit Kränzen geschmückt.

* Norwegen. Aus Christiania, 21. Oktober, wird gemeldet: Die nachträglich eingeleitete Opposition der republikanischen Minorität des Storting hat keine Bewegung hervorgerufen, weshalb eine gewisse Nervosität sich in den letzten kritischen Tagen bemerkbar machte. Die Situation wurde am Freitag und Samstag in einer nach dem Storting abgehaltenen Sitzung diskutiert, wo die Regierung ihre Gründe für eine sofortige Königs-wahl bekannt machte. Samstagabend hatten die radikalen Gruppen eine Zusammenkunft. Wahrscheinlich wird die Opposition im letzten Augenblick ihren Vorschlag zur Gründung einer Republik aufgeben, indem sie alle Anstrengungen darauf konzentriert, eine Volksabstimmung vor der Königs-wahl durchzusetzen, was der Fraktion jedenfalls eine erschütternde Niederlage bereiten dürfte. Das Land will den inneren Frieden, was nur mit der bestehenden Verfassung und einer liberalen Monarchie möglich ist.

* Russland. Aus Tiflis meldet die Times: Prinz Louis Napoleon habe die Absicht, von seiner Stellung als Generalgouverneur des Kaukasus zurückzutreten, weil ihm die Verwaltungsbearbeitung unpopulär sei. Die Bevölkerung bedauere seinen Abgang, da seine Verwaltung sich durch Milde auszeichnete.

Erzählung von den drei Ringen. Die Leistung des Herrn Köchy als Ratban ist zu bekannt, das Stück ist uns durch seine häufige Aufführung mit allen möglichen Gästen zu vertraut und zu oft besprochen worden, als daß wir hier nochmals näher auf die Darstellung eingehen brauchen, die in allen Teilen eine wohl abgerundete und gute ist. Als besonders auffällig registrieren wir nur das Auftreten des Herrn Köchy als Patriarch. Schon in der Maske wirkte er ungemein und übertraf fast die schlagende Charakteristik, mit der der Meistermaler Eduard Gröninger seine Gesichtszüge und Klosterbrüder ausstattet. Aber auch sein Spiel zeigte so viel, die Grenze nach der Übertreibung nicht ganz respektierende Darsit, daß dieser dumme, fanatische und hochmütige Pfaffe des Leffingschen Stückes wohl selten schärfer gezeichnet wurde als hier. Worte und Miene waren so ausdrucksvoll wie das Wort, und das Publikum schenkt recht erbauet von der hochhaften Satire. Das Hauptinteresse sammelte sich natürlich auf dem Ehrenbesteller des Abends. Aus dem stürmischen Beifall, aus der gewaltigen Hochflut von Blumen und Kränzen — es waren gewiß an die fünfzig Spenden dieser Art, manche von hervorragend schöner Zusammenstellung — mag der Künstler ersehen haben, wie sehr man hier sein künstlerisches Wirken schätzt, das unserm Hoftheater hoffentlich noch recht lange erhalten bleibt. Sch. v. B.

Residenz-Theater.

Samstag, den 21. Oktober. In der Höhle des Löwen. Schwan in 3 Akten von Maurice Hennequin und Paul Vilhau. Regie: Georg Rücker.

Im großen und ganzen das übliche Schwan-Verhängnis oder -unbehagen: eine tolle Situationskomik aus den unglaublichen Verwicklungen und Verfehlungen.

Eine junge Frau ist im entscheidenden Moment — für einen französischen Schwan entschieden eine originelle Frau — immer unentschieden, ob sie ihren Mann mit dem seit drei Monaten — für einen französischen Schwan entschieden eine originell lange Zeit — schwärmenden Hausfreund betrügen soll oder nicht. Schließlich

schickt sie im allerletzten, allerentscheidendsten Moment ihre Freundin mit einer Waise in die „Höhle des Löwen“. Brauche ich wirklich noch verraten, wie die Freundin, die den Hausfreund noch von früher, von einem unvollendeten Abenteuer in Nizza her in sehr schicklichem Gedächtnis hat, ihre Aufgabe erfüllt? In demselben Hause frequentieren die Chemenner der beiden Frauen in der Höhle über der „Höhle des Löwen“ dieselbe Geliebte, ohne von einander zu wissen. Und nun, wie gesagt, eine Folge toller Verwicklungen und billiger Wifchen, die den Schwan zu den größten seiner Gattung zu weisen scheinen.

Nur ein paar Verdienste gut französischer Natur geben ihm ein wenig bessere Ansprüche. Das sind einige wirklich elegant und geistreich geführte Stellen im Dialog, so die hübsche Erklärung des Verführers, daß seine ewigen Drohungen mit dem Selbstmorde, wenn er nicht erhört würde, nur eine edel und großmütig gebaute Brücke seien, über die die Frauen leichter zu dem Freitritt schritten. Das ist die Gestalt der jungen unentschiedenen Frau, in der Ansätze zu psychologisch richtiger Charakteristik stecken, die allerdings bald wieder ungenutzt bleiben.

Frl. B. Landen gelang diese nie oder immer zu spät begreifende Unentschiedenheit recht gut. Fräulein E. Lenzen, die verräterische Freundin, gab sich für dieses nur in Leichtigkeit und Flüchtigkeit erträgliche Spiel öfter zu wichtig und zu laut. Darin hatte dagegen der „Löwe“, Herr Gedebrügge, ganz den richtigen Ton. Herr Tachauer holte sich in der Episode eines frechen Kammerdieners einen besonderen Beifall des Publikums. Die im 2. Akte etwas anstrengenden Rollen der beiden betragenden und betrogenen Chemenner hatten aufopfernde Vertreter in den Herren Rücker und Hager. Das gut besuchte Haus amüsierte sich, wie immer an solchen Abenden, ohne Zweifel und Bedenken.

J. K.

Aus Kunst und Leben.

Grabmal-Kunst.

Die „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ tritt in die diesjährige Saison mit einer imposanten Veranstaltung ein,

* Vereinigte Staaten. Der Generalstabschef Schaefer sagte in einem Interview in Washington, die amerikanische Armee sei mindestens ebenso gut wie die russische oder die deutsche. Ja, ein Expeditionskorps, wie die Union im Jahre 1898 nach Kuba schickte, könne weder Deutschland noch Rußland über See schiden. — Ein Zufall will es, daß gleichzeitig der letzte Armee-Jahresbericht erscheint. Darnach desertierten 8000 Mann und wegen Vergehen ausgetrieben wurden etwa 2500 Mann. Dieser Abgang an Disziplinlosen kommt 10 amerikanischen Regimentern gleich.

Präsident Roosevelt's Botschaft an den Kongreß kündigt die endgültige Fertigstellung des Panamakanals für das Jahr 1917 an. Die Botschaft wird von der Volksvertretung eine Milliarde für die Befestigung beider Ufer des Kanals fordern.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. Oktober.

— Tägliche Erinnerungen. (23. Oktober.) 1408: Erasmus von Rotterdam, Humanist, geb. (Rotterdam). 1601: Tycho de Brahe † (Prag). 1803: Albert Vorhies geb. (Berlin). 1805: Adalbert Stifter, Dichter, geb. (Oberplan). 1844: R. Bueger, Bürgermeister von Wien, geb. (Wien). 1844: Wilhelm Leibl, Maler, geb. (Ebn). 1872: Th. Gautier, französischer Dichter, † (Paris). 1908: G. v. Moser, Lustspiel-Dichter, † (Wien).

— Personal-Nachrichten. Die Hofdame der Kaiserin, Gräfin Brodowski, trifft heute Abend für einige Tage hier ein und nimmt im „Hotel Rose“ Wohnung. — Herr Dr. v. S. in Weiburg wurde unter Ernennung zum Amtsrichter nach Meß bei Götting versetzt.

— Das Festkonzert im Kurhaus aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin am gestrigen Abend war ungemein lebhaft besucht. Saal und Galerien erschienen dicht besetzt. Das Programm, mit der prächtigen Jubelduette von C. M. v. Weber einsehend, enthielt vorzugsweise patriotische Nummern, darunter auch den „Sang an Ahr“, die bekannte Komposition des Kaisers. Die Ausführung durch das Kurorchestr unter Herrn Afferns Leitung war wie immer tadellos und wurde vom Publikum mit vielem Beifall entgegengenommen.

— Der erste Volksunterhaltungsabend. Die Abteilung für Volksunterhaltung des Volksbildungsvereins, welcher Herr Rektor Gros vorsteht, hat gestern nachmittag ihre Veranstaltungen der Wintersaison mit einer genussreichen Vortragsreihe begonnen. „Der Rhein in Geschichte, Sage und Lied“ war der Gesamttitel der Vorträge, die sich wie immer aus Deklamationen, Gesängen und Musikstücken zusammensetzten. Herr Professor R. Spamer widmete der Geschichte und der Sage des Rheines zutreffende Worte, in denen sich nicht nur die freundlichen Gefühle widerspiegelten, die der Redner selbst offenbar unserem deutschen Strom entgegenbringt, sondern auch die allgemeine Zuneigung des deutschen Volkes, die sich an den grünen, sagenreichen und geschichtsgroßen Ufern des Rheines von jeher in patriotischer und sangeslustiger Begeisterung kräftig und herrlich äußerte. Der von Herrn Prof. Manneshaedt dirigierte „Wiesbadener Männergesangsverein“ pries den Rhein und den Rheinwein in den besten Liedern, die begeisterte Pöten gedichtet und tongewaltige Komponisten in Musik gesetzt haben. Dazu kamen noch ein paar feine gemüth- und stimmungsvolle Gesänge, die selbstverständlich ebenfalls in enger Verbindung mit dem Rhein stehen, wie beispielsweise die „Lorelei“ und das „Eislein von Gaus“. Das Vokal-Quartett desselben Gesangsvereins, an dem die Herren Opernsänger G. Schuch, E. Müller, A. Gerhardt und M. Alter beteiligt sind, und das man nur zu nennen braucht, um jeden beifällig finden zu sehen, der ein gutes Quartett zu wüthigen versteht, hat sich ebenfalls um den gesanglichen Teil der Vorträge verdient

die eine ebenso interessante als bisher zu wenig beachtete künstlerische Frage zum Gegenstand hat. Mit einer Ausstellung für Grabmal-Kunst, die gestern mittag in den ehemals Meisterschen Kunsthallen (Luisenstraße 9) eröffnet wurde. Eine merklich größere Zahl Besucher als sonst bei ähnlichen Gelegenheiten hatte sich zu der Eröffnung der Ausstellung eingefunden — ein günstiges Zeichen für das Interesse, das die ganze Frage findet. Nach den Begrüßungs- und Eröffnungsworten des Herrn Rechtsanwaltes Dr. Raaff nahm Herr Dr. v. Grohmann das Wort zu einem ausführlichen Vortrage, der die Frage der Grabmal-Kunst von allen Seiten reichlich beleuchtete und über Zweck und Ziele der Ausstellung erschöpfend Auskunft gab. Einen Abriss der ganzen Entwicklungs-geschichte der Grabmal-Kunst, ihrer modernen Degeneration durch die Industrie — der Redner fand da sehr deutliche und energische Worte der Verurteilung — Erörterung der finanziellen Seiten der Frage, Beleuchtung der Probleme des Materials und seiner Bearbeitung, Vorgesagte und Anlage der Ausstellung — das alles wurde eingehend behandelt. An diesen Vortrag schloß Herr Dr. v. Grohmann eine Fährung, in der er die Besucher auf die Hauptwerke der Ausstellung hinwies. Die Ausstellung, deren historische Abteilung im Kunsthallen Althaus untergebracht ist, illustriert das Kapitel „Grabmal-Kunst“ in der erschöpfendsten Weise, deren volle Würdigung bei dem ersten Besuche direkt unmöglich ist. Neben Plastiken und Reliefs erheben sich wie Göttergötter, Götter, Götter u. a. findet man eine Menge instruktiver Reproduktionen, die die verschiedenartigsten Anregungen und Aufschlüsse bieten. Wir kommen auf die Ausstellung, für die auch noch einzelne interessante Arbeiten ausständig sind, noch eingehend zurück.

* Unser Rathaus, der Prachtbau Hauberters, hätte es längst verdient gehabt, einmal in der für unser Empfinden vornehmsten und wirksamsten malerischen Reproduktion, in der Radierung, dargestellt zu werden. Photographische Aufnahmen sind ja massenhaft vorhanden, aber das Objektiv sieht zwar genau, aber nicht künstlerisch. Aber ein richtiges, künstlerisches Sehen ver-

— **Hastpflicht der Tierhalter.** Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 24. Mai d. J. bei der Beratung des Antrags der Abgeordneten v. Trenenfels und Genossen betr. Abänderung des § 633 des Bürgerlichen Gesetzbuchs mit großer Mehrheit beschlossen: Die verbündeten Regierungen zu ermahnen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen dem § 633 des Bürgerlichen Gesetzbuchs folgender 2. Satz zugefügt wird: Die Ersaupflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Tierhalter zur Ausübung seines Berufs oder seiner Erwerbsthätigkeit dient oder seinem Unterhalt zu dienen bestimmt ist, und entweder der Tierhalter bei der Beaufsichtigung des Tieres die im Verkehr übliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. Der Beschluß des Reichstags entspricht den Wünschen, die in weiten Kreisen, namentlich in der ländlichen Bevölkerung, bestehen und in Eingaben und Petitionen der zur Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen berufenen Organe vielfach zum Ausdruck gelangt sind. Auf eine Anfrage des Handelsministers erwiderte die Handelskammer Wiesbaden, daß im Bezirke eine Firma (Kollfuhrunternehmen) bereits wiederholte schwere Schäden dadurch erlitten hat, daß sie für die durch ihre Pferde angerichteten Schäden auskommen mußte. Andere befragte Firmen (Speditionen, Baumaterialienhändler, Fabriken) haben noch keinen Schaden durch Hastpflicht der Tiere erlitten. Die Firmen pflegen sich gegen die Schädigungen durch Hastpflicht durch Versicherungen zu decken. Doch umfassen die Versicherungen nur 75 bis 80 Prozent des Schadens; 20 bis 25 Prozent des Schadens muß der Versicherte selbst tragen. Die Tierhalter empfehlen eine Minderung der Hastpflicht. Die Handelskammer kann jedoch eine zuweit gehende Minderung der Hastpflicht nicht befürworten. Jede Minderung der Hastpflicht für Tiere wird naturgemäß Veranlassung dazu sein, daß die Tierhalter minder vorsichtig bei dem Ankauf von Tieren und bei der Auswahl ihrer Angestellten, welchen die Wartung und Leitung der Tiere obliegt, verfahren werden. Die Vorsicht bei der Auswahl der zu Zugtieren geeigneten Pferde ufm. läßt schon jetzt mancher Führer bei Felte, wenn er glaubt, daß ihm ein mit Fehlern behaftetes, aber billiges Tier denselben Dienst leisten kann als ein ruhiges, aber darum teureres Zug-

* „Leichenschaft und Bildung“. Einführung in die Literatur der Volksschriften (Romane, Romane, Erzählungen, Zeitchriften, Zeitungen, wissenschaftliche Werke) von E. Kail. Seminar-Vorleser, Halle a. S. (Ausgabe des Deutschen Hauses, Preis M. 10.). An alle Gebildeten und nach Weiterbildung Strebenden wendet sich die kleine Schrift. Der sehr belehrende Verfasser entwickelt daraus gesunde Grundsätze. Seine Ratschläge und Winke sind bei Auswahl der Lektüre sehr beachtenswert.

tier. Ebenso mietet mancher Fuhrherr nicht ausgebildete, ungeeignete Kutscher usw., weil dieselben billiger sind als erfahrene und erprobte Leute. Bisher wagt die Haftpflicht für die Schäden durch Tiere die Fuhrherren, die erforderliche Vorsicht bei der Auswahl der Tiere und Kutscher zu üben. Sofern die Haftpflicht allzu sehr vermindert oder gar beseitigt wird, fällt dieser Zwang fort. Dadurch wird aber die Gefahr vergrößert, welche der Allgemeinheit durch schlechte Zugtiere und Kutscher entstehen können, ganz besonders wird dies in größeren Städten, sowie auf den verkehrsreichen Landstraßen in der Nähe der Städte der Fall sein. Ob dieser Schaden für die Allgemeinheit nicht größer sein kann als der Schaden, den einzelne Fuhrherren durch die Haftpflicht erfahren, wird der Herr Handelsminister wohl erwägen können. Nicht unbeachtet darf bleiben, daß eine Verminderung der Haftpflicht eine bessere Verwertung schlechter Zugtiere zur Folge haben wird. Die weitere Folge hiervon aber wird sein, daß die Nachzucht besserer Zugtiere leiden wird, weil kein Anreiz mehr vorhanden, nur gute Zugtiere zu züchten.

— Jagd. Bei der schon erwähnten Treibjagd in der Gemarkung Dellenheim wurden außer 586 Hasen, 100 Rebhühner zur Strecke gebracht. Das Resultat ist für die Pächter insofern ein günstiges, als nur zwei Drittel der Gemarkung abgetrieben wurden und die Jagd zu dem billigen Preise von 1400 M. verpachtet ist. Dabei wäre es wünschenswert, wie man uns aus Dellenheim schreibt, wenn noch viel mehr weggeschossen würde, da die sehr zahlreichen Hasen schon jetzt selbst an mehrjährigen Bäumen großen Schaden anrichten. Es dürfte Jagdliebhaber interessieren, daß die Jagd demnächst neu verpachtet wird.

— Eine Bauernhochzeit. In Weyer bei St. Goarshausen wurde die Hochzeit eines jungen Paares von Sonntag bis Dienstag gefeiert. Die Zahl der Verwandten, Freunde und Bekannten, die sich zum Hochzeitsmahle versammelt hatten, betrug über 150. Dem gesegneten Appetit der ansehnlichen Tischgesellschaft stießen 1 Ochse von über 8 Zentnern und 2 Schweine von je 4 Zentnern Schlachtgewicht zum Opfer, ferner wurden 4 Zentner Weizenmehl zum Hochzeitskuchen verbraucht. Den Wein lieferte der Keller des einen Hochzeitsvaters. An deren Häusern, um den „Neuen“ leiten zu können, soll es ihm jetzt nicht fehlen.

— Großfeuer im Hause Walramstraße 27 wurde am Samstagabend kurz nach 9 Uhr durch Feuermelder und Telefon der Feuerwache gemeldet. Die ganze Wache war rasch zur Stelle und fand, da der Brand sehr schnell um sich griff, schon einen Teil des Dachstuhls in hellen Flammen stehen. Unter Leitung des Herrn Brandmeisters Stahl wurde die Brandstätte mit zwei Schlauchlinien angefaßt und das Feuer auch bald auf seinen Herd beschränkt. Die Bewohner des Hauses, wenigstens solche, welche direkt unter dem Brande wohnten, befanden sich in großer Aufregung, Mütter holten eilig ihre kleinen Kleinkinder, welche schon schlafend in ihren Wiegen lagen, heraus und brachten sie in Sicherheit. Das Feuer ist im dritten Stockwerk durch unvorsichtiges Umgehen mit einer brennenden Lampe entstanden und der verursachte Schaden ein ziemlich großer.

— Freie Schullehen sind zu belegen in: 1. Bollenhausen, Kreis Dillenburg, evang. Lehrstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 50 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen sind bis zum 1. 11. 05 einzureichen. — 2. Frohnhäuser, Kreis Dillenburg, evang. Lehrstelle mit 1170 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung für kirchliche Dienste von 120 M. enthalten. Anmeldungen sind bis zum 1. 11. 05 einzureichen. — 3. Radershausen, Kreis Dillenburg, evang. Lehrstelle mit 1150 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 15. 11. 05 einzureichen, Antrittstermin bei sämtlichen drei Stellen am 1. 12. 05.

— Handelsregister. Für die Firma „Franz Schellenberg vorm. Gebel der Schellenberg in Wiesbaden“ ist Einzelprokura des Kaufmanns Adolf Schellenberg erteilt. Bräutlein Gise Schellenberg und dem Kaufmann Adolf Schellenberg, beide zu Wiesbaden, ist Gelobnisverlobung erteilt. — In das Handelsregister ist am 9. d. M. unter der Firma „Neue Seltener Mineralwasser Aktien-Gesellschaft“ eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die geschäftliche Ausnutzung der neuen Seltener Mineralwasser zu Selters bei Weilburg an der Lahn und ähnliche Unternehmen. Das Grundkapital beträgt 400 000 M. Zum Vorstand ist der Rentier Bernhard Strauß hierorts bestellt. Die Gründer der Gesellschaft sind u. a.: 1. Dr. Karl Friedrich Reichmar, praktischer Arzt, Dr. August Stricker, praktischer Arzt, Adolf Eichleroth, Rentier, Franz von Boran, Rentier, Frau Christine Doman, geborene von Domaner-Markhof, Witwe des Landgerichtsrates a. D. Josef Domaner zu Wiesbaden, Emil Rosenthal, praktischer Arzt, Dr. B. B. Direktor a. D., alle zu Wiesbaden. Direktor a. D. Dr. B. B. zu Wiesbaden hat in die Gesellschaft die ihm gehörigen, im Grundbuche von Selters verzeichneten Grundstücke, nebst Quelle in der Gemarkung Selters, das Kassen und Kassen derselben am 1. Juni 1905 auf die Gesellschaft übergeben. Dafür wurden ihm Aktien zum Nennwerte von 180 000 M. gewährt, sowie ein Vorkauf von 40 000 M.; auch hat die Gesellschaft die auf den Immobilien ruhenden Hypotheken von zusammen 60 000 M. übernommen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Oktober 1905 festgestellt. Die Firma W. B. Deuß Nachfolger, Inhaber August Christmann.

— Fremdenverkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 611 Personen.

— Kleine Notizen. Dem Herrn Buchbindermeister Karl Gerich hierorts, Schulgasse 2, wurde unter Nr. 302 506 ein Gebrauchsmuster auf einen Hoch- und Querhebelständer, welcher als Zeichenblock, Photographieständer usw. in beiden Lagen durch Kreuzfalte aufgestellt werden kann und als Tisch für gebundene Bücher und Querstellbänder dienen soll, erteilt. Die Erfindung des Erfinders erfolgte durch das Patentbüro von Anton Vandenberg hierorts. Wir weisen nochmals hin auf den heute abend 8½ Uhr im großen Saale der Loge Platz stattfindenden Vortrag über „Erbliche Belastung und die Vererbung von Krankheitsanlagen“. Redner ist der bekannte Naturarzt, Mediziner Reichhold Gerling aus Dransburg. — Wir machen nochmals auf die heute abend in der Turnhalle Dellmünstrogasse 2 stattfindende Generalversammlung des „Vereins der Wiesbadener Schützengilde“ aufmerksam. — Nicht Herr G. Reinhard, sondern Herr Kreis-Obstandeser Steier ist als Lehrer an dem landwirtschaftlichen Institut zu Hof-Weisbaden angestellt worden. — Aus Anlaß des Geburtstages ihres dreijährigen Königs überbrachten in hiesiger Nacht die Mitglieder des „Wäcker-Schützenkorps“ in Begleitung der Schützengilde am Freitagabend Herrn A. Meißner vor dessen Wohnung ein festliches Begrüßungsgesand. Nach demselben versammelte man sich im Hotel „Müllers“ zum „Wäcker-Vorabend“, wo bei

Musik und Vorträgen noch einige gemütliche Stunden verlebte wurden. — Die Delenstraße von der Gleichstraße bis zur Weststraße wird zwecks Neupflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt.

* Aus der Umgebung. In Omburg gelang es der Polizei, den Einbrecher, der in zwei Villen größere Diebstahle verübt, in der Person des 18jährigen Johann Grün von dort dingfest zu machen.

Am Sonntag wurde in der neuhergerichteten und ausgeschmückten Kirche in Dachsenhausen zum erstenmal wieder Gottesdienst abgehalten. Bei dieser Gelegenheit dürfte es interessieren, daß der erste in das Gotteshaus gebrachte Täufling heute noch in der Nähe lebt. Es ist der Polizeidiener Krieger in Gemmerich, der vor 70 Jahren am Tage der Einweihung der Kirche getauft wurde.

In Hanau gab das 14jährige Kind des Tagelöhners Seefeld in Abwesenheit der Mutter seinem 14jährigen Bruderchen ein brennendes Streichholz. Die Kleider des Kindes fingen Feuer und henden alsbald in Flammen. Das Kind starb an seinen Brandwunden.

Die Arbeiter der „Röhrberger Mühle“ in Niederlahnstein sind in den Ausstand getreten. Die Forderungen der Streikenden sind Lohnsteigerung und Verkürzung der Arbeitszeit. In Rensrod brachte sich der 37jährige Landmann Franz W. von Renshausen um eines merkwürdigen Grundes willen um Leben. Während er einen Rausch ausschloß, nahm ihm seine Frau die gefüllte Schnapsflasche unter dem Kissen fort. Beim Erwachen nahm er sich das Fehlen derselben so zu Herzen, daß er sich eine Dynamitpatrone auf die Brust legte und diese mittels Zündschnur anzündete.

* Mainz, 23. Oktober. Rheinegel: 1 m 78 cm gegen 1 m 88 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* Kottbus, 21. Oktober. Die Voruntersuchung wegen des Spremberger Eisenbahnunfalls ist nunmehr abgeschlossen worden. In Anklagezustand verbleiben der Spremberger Stations-Assistent Stüßgen und die Weichensteller Schmidt und Wiedemann, der eine in Spremberg, der andere in Schleife. Der Strafprozeß kommt vor dem Landgericht in Kottbus zur Verhandlung.

Sport.

* Berlin, 22. Oktober. In dem 100 Kilometer-Radrennen um den großen Preis von Berlin im Sportpark Steglitz war Robi Sieger; er legte die Strecke in 1 Stunde 10 Min. und 38 Sek. zurück. Herber legte in derselben Zeit 93 Kilometer, Guignard 80,6 und Didenmann 84,5 Kilometer zurück.

Kleine Chronik.

Schnee. Im Thüringer Walde liegt Schnee bis 30 Zentimeter hoch. Die Höhenorte unterhalten bereits Schlittenverkehr. Die Zahnradbahn Timenau-Schliefungen ist eingeschneit. Bei Salzungen ist ein Arbeiter erfroren.

Das erste Opfer der winterlichen Kälte war Samstag in Berlin zu verzeichnen. In der Schwebelstraße wurde hinter einem Grundstück eine Arbeiterin erfroren aufgefunden.

Nord. In München wurde die Hausbesitzerin Hedwig Radlinger im Keller ihres Hauses in der Dachauerstraße von einem jungen Burschen durch einen Stich in die Lunge ermordet. Der Täter entkam.

Räuber. In dem Alpendorf Gräbigen drangen Freitagnacht in das Haus des Bauern und Straßenwärters Strauß drei verummunte Gestalten ein, die den 68 Jahre alten Mann mit einem Hammer zu Boden schlugen. Als er nach kurzer Zeit wieder zu sich kam und den Dieben in die Wohnstube folgte, versetzten ihm diese fünf Stiche, durch die Strauß schwer verletzt wurde. Ein Stich traf ein Auge, so daß es auslief. In einem der Täter erkannte Strauß seinen eigenen Enkel. Den Dieben fielen nur 12 M. in die Hände.

Gefährdet. Das „D. L.“ meldet aus Kiel: Das finnische Dampfschiff „Augusta“, mit einer Kohlenladung von England nach der Ostsee unterwegs, ist seit vierzehn Tagen überfällig. Man befürchtet, daß die Bark mit Mann und Maus untergegangen ist. Die Segelschiffe „Primula“ und „Gremad“ sind an der Nordseeküste gestrandet. Die Schiffe sind verloren; die Besatzungen wurden gerettet.

Ril-Notes Meer. Der „Observer“ meldet aus Kairo vom 21. Oktober: Laut amtlicher Bekanntmachung sind die letzten Weichstrecken der Eisenbahn, die den Nil mit dem Roten Meer verbindet, am 15. Oktober gelegt worden.

Orkan. Aus Chicago wird gemeldet: Auf dem Michigan-See herrscht seit einigen Tagen ein orkanartiger Sturm, dem bereits viele Schiffe zum Opfer fielen, wobei zahlreiche Personen ums Leben kamen. Der Schaden ist beträchtlich.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 23. Oktober. Dem „Berl. Tagebl.“ wird vom Rhein geschrieben, daß Finanzminister Freiherr von Rheinbaben mehrfach rückhaltlos dem Wunsch Ausdruck gegeben hat, das Oberpräsidium der Rheinprovinz zu übernehmen. Man rechnet bereits mit der Möglichkeit, daß Oberpräsident v. Schölkner aus dem Posten des Landwirtschaftsministers berufen und Freiherr v. Rheinbaben dann nach Coblenz übersiedeln werde.

Kopenhagen, 23. Oktober. Der hier eingetroffene Nordpolforscher Britzsch Marsen soll im Auftrage seiner Regierung die Schwierigkeiten inbetriff der Thronbesteigung des Prinzen Karl von Danemark hinwegräumen.

Paris, 23. Oktober. Die in Saint-Louis (Senegambien) wegen der von ihnen begangenen Grausamkeiten zu fünf Jahren Gefängnis verurteilten Kolonialbeamten Gaud und Teoué, welche zur Verbüßung ihrer Strafe nach Frankreich verbracht wurden, erklärten bei ihrer Ankunft in Bordeaux, sie seien die Opfer ihrer Vorgänger. Man irrt sich übrigens stark, wenn man glaube, daß man mit ihnen fertig sei. Sie seien keineswegs gewillt, für andere zu büßen, und seien entschlossen, die Revision ihres Prozesses anzufordern.

London, 23. Oktober. „Exchange Telegraphen Company“ meldet aus Tanger: Gestern sind die beiden englischen Offiziere, die in Gefangenschaft geraten waren,

an Bord des „Pathfinder“ in Tanger eingetroffen. Der Sherif von Uessa erklärte, daß der Austausch nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen sei. Die Banditen hätten jedoch keine Entschädigung verlangt und auch sonst keine neuen Bedingungen gestellt.

Tokio, 23. Oktober. Admiral Togo hielt gestern in Tokio seinen feierlichen Einzug.

Deutschenbureau Berlin

Berlin, 23. Oktober. Das neue Montagblatt „Die Presse“ bringt ein Telegramm, daß in Paris politischer Kreise das Gerücht umlaufe, Delcassé habe in der Nacht zum Sonntag einen Selbstmordversuch unternommen und sei nur durch das zufällige Eintreten seines Dieners daran verhindert worden. (Notiz des „B. V.“: Dies Gerücht hat bisher keinerlei Bestätigung erfahren.)

Bochum, 23. Oktober. Im Bochumer und Dortmund Revier fanden gestern 43 Gewerkschaftsversammlungen statt, die gegen die verlängerte Sperre von ausländisch gewesenen Bergarbeitern Protest einlegten, die gestern auf den Beschlüssen der Gewerkschaften als unzulänglich bezeichnet und für diese die seitens der Berggewerkschaften angeordneten und der Regierung und den bergmännischen Vereinen eingehändigten Arbeitsordnungen forderten.

Rom, 23. Oktober. Außer mit dem Fürsten Salim wird Titoni im nächsten Monat auch eine Begegnung mit Rouvier haben.

Rom, 23. Oktober. In parlamentarischen Kreisen verläutet aber einen Artikel aus dem „Tribuna“ über die Frage des Mittelmeeres folgendes: Ein solcher Artikel verleiht die Verhältnisse, den Status quo im Mittelmeer zu respektieren. Als der Vertrag erneuert wurde, stellte Italien die Bedingung, daß seine Rechte in Tripolis anerkannt würden. Die Verbündeten widerlegten sich dieser Anerkennung nicht. Die italienische Regierung verlangte jedoch, sich mit Frankreich und England ins Einvernehmen zu setzen, um auch von diesen die Anerkennung der italienischen Rechte in Tripolis zu erlangen. Zum zweiten Male erklärten sich die übrigen Dreieinigkeitsmächte einverstanden, jedoch unter der Bedingung, daß das Abkommen geheim bleibe, um die Empfindlichkeit der Türkei zu schonen. Es ist ziemlich sicher, daß während der Beratungen über die auswärtige Politik im Parlament auch diese Angelegenheit zur Sprache kommt.

hd. Wien, 23. Oktober. Die Leiche des am Freitag in Wien verstorbenen Don José Benil war gestern im Salon des Gesandtschafts-Palais im offenen Sarge aufgebahrt. Durch Zutritt der eifersüchtigen Zeitung gerieten plötzlich die schwarzen Stoffe, mit denen die Wände und die Decke des Saales verkleidet waren, in Brand. Der ganze Salon war bald von Flammen erfüllt. Die Leiche wurde von der Dienerschaft rasch aus dem Sarge gehoben und in den Hof getragen und dadurch vor Verbrennung geschützt.

wh. Paris, 23. Oktober. In Mahdis (Tunis) und Umgebung wurde gestern früh ein heftiges Erdbeben, das zweite seit acht Tagen, verspürt. Unter den Einwohnern brach eine große Panik aus; namentlich die sehr zahlreiche italienische Bevölkerung flüchtete sich aus ihren Häusern und lebte auf freiem Felde.

wh. de France, 23. Oktober. Das „Hilfsboot „Cambetta“ vom Hafen von Frecamp ist während der Verladungsarbeiten in der Nähe der Docks mit seiner aus 24 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

hd. London, 23. Oktober. Auf dem englischen Dampfschiff „Emperor“, von Westindien nach Swinemünde unterwegs, ist eine Feuerentzündung ausgebrochen. Zwei angeworbene russische Matrosen erdolchten den Kapitän und den Schiffsfach.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 21. Oktober 1905.

Neuere Zulassungen.

3 1/2 1/17	Pr. Centr. B.-Kr.	97.50	4 1/2 1/3	Türk. Anl. v. 05/88/90	94.25
4 1/2 1/105	Anat.-A. (60%)	118.50	4 1/2 1/107	Russ. St.-A. v. 05/97/20	94.25
4 1/2 1/3	Türk. Bagd. S. 1	89.80	4 1/2 1/2	Misour. Pacific 04/95	94.25
4 1/2 1/4	Rum. am. R. 05	91.90	5 1/2 1/105	Mainz-Obl. 1905	94.25
4 1/2 10/17	Japan. Anl. S. II	94.80	5 1/2 1/105	Sao Paulo E.-B. 98	94.25

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 24. Oktober 1905:

Nur schwachwindig, vorwiegend trübe, Temperatur wenig verändert, vielfach noch Niedererschläge (teilweise Schnee). Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

bewährteste Nahrung für

Küfeker's Kinder- gesunder Magen- darmkranker Kinder.



Viele Köche verderben die Speisen, wenn sie nicht

CITROVIN-ESSIG

verwendet, denn jedes Liter

F 128

Citrovin enthält den Säurewert von 30 Citronen. Citrovin-Essig stellt sich nicht teurer als sonstiger Essig. Fabrikanten: FRITZ SCHELLER SÖHNE, Homburg v. d. Höhe. In besseren einschlägigen Geschäften zu haben.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Redaktion: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Polit. B. Schulte vom Brühl in Bonn; für das Journal: J. Kaiser; für den literarischen Teil: G. Richter; für die Anzeigen und Inserate: H. Dornack; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 21. Oktbr. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. S. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.55; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Staatspapiere.			Bergwerks-Aktien.		
21/2 D. R.-Anl. (abg.)	100.70		10. 10. Boch. Rh. u. G.	100.00	
21/2 D. R.-Anl. (abg.)	89.10		10. 10. Bud. Eisenw.	100.00	
21/2 Fr. c. St.-A. (abg.)	100.80		10. 10. Conc. Bergb.	100.00	
21/2 Bad. St.-Anl.	102.80		10. 10. Eschweiler	100.00	
21/2 (abg.) s. fl.	99.50		10. 10. Gelsenkirchen	100.00	
21/2 Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.40		10. 10. Harpener	100.00	
21/2 E. B. u. A. A.	100.00		10. 10. Hibernia	100.00	
21/2 E. B. Anl.	100.00		10. 10. Kaliw. Anschl.	100.00	
21/2 Hamb. St.-Rente	99.80		10. 10. Lanarhütte	100.00	
21/2 St.-Anleihe	99.80		10. 10. Westerb. Al.	100.00	
21/2 Gr. Hess. St.-R.	100.70		10. 10. W. Ar. u. Cs. P. S.	100.00	
21/2 Anl. (v. 99)	102.40		10. 10. Böh. Nordb.	100.00	
21/2 E. B. u. A. A.	100.00		10. 10. Buschth. A.	100.00	
21/2 Sächsische Rente	86.60		10. 10. C. B. (Lmb.)	100.00	
21/2 Würt. Anl.	87.40		10. 10. Ost.-Ug. St.-B. Fr.	100.00	
21/2 (abg.)	100.00		10. 10. S. (Lmb.)	100.00	
21/2 Orich. E.-B. Stfr. 90 Fr.	53.30		10. 10. N. L. A. S. fl.	100.00	
21/2 Anl. von 87	53.30		10. 10. Raab. Od. B.	100.00	
21/2 Ital. Rente i. G. Le	105.00		10. 10. Rehb.-Ph. C. M.	100.00	
21/2 ufl.	105.00		10. 10. Stuhl. R. Orz.	100.00	
21/2 1000r	105.00		10. 10. Ung.-Galiz. I.	100.00	
21/2 kleine	105.00		10. 10. V. Ar. u. Cs. P. S.	100.00	
21/2 Norw. Anl. v. 1892	101.00		10. 10. Böh. Nordb.	100.00	
21/2 Ost. Goldrente 8 fl.	101.00		10. 10. Buschth. A.	100.00	
21/2 E. B. u. A. A.	100.00		10. 10. C. B. (Lmb.)	100.00	
21/2 St. O. (F. i. S.)	100.00		10. 10. Ost.-Ug. St.-B. Fr.	100.00	
21/2 (abg. G. C. L.)	100.00		10. 10. S. (Lmb.)	100.00	
21/2 Lokalbahn Kr.	100.00		10. 10. N. L. A. S. fl.	100.00	
21/2 Silb.-Rt. Jan. 5 fl.	100.00		10. 10. Raab. Od. B.	100.00	
21/2 Pap.-Febr.	100.00		10. 10. Rehb.-Ph. C. M.	100.00	
21/2 Mai	100.00		10. 10. Stuhl. R. Orz.	100.00	
21/2 Staats-Rente Kr.	100.00		10. 10. Ung.-Galiz. I.	100.00	
21/2 Portug. Tab.-Anl.	100.00		10. 10. V. Ar. u. Cs. P. S.	100.00	
21/2 Neue Portug. S. III	88.00		10. 10. Böh. Nordb.	100.00	
21/2 Rum. (alt) v. 81-88	101.00		10. 10. Buschth. A.	100.00	
21/2 von 1892	101.00		10. 10. C. B. (Lmb.)	100.00	
21/2 1893	101.00		10. 10. Ost.-Ug. St.-B. Fr.	100.00	
21/2 1894	101.00		10. 10. S. (Lmb.)	100.00	
21/2 1895	101.00		10. 10. N. L. A. S. fl.	100.00	
21/2 1896	101.00		10. 10. Raab. Od. B.	100.00	
21/2 1897	101.00		10. 10. Rehb.-Ph. C. M.	100.00	
21/2 1898	101.00		10. 10. Stuhl. R. Orz.	100.00	
21/2 1899	101.00		10. 10. Ung.-Galiz. I.	100.00	
21/2 Russ. Cons. von 1880	101.00		10. 10. V. Ar. u. Cs. P. S.	100.00	
21/2 Gold-A. 1889	101.00		10. 10. Böh. Nordb.	100.00	
21/2 II. 1890	101.00		10. 10. Buschth. A.	100.00	
21/2 St.-Rte. v. 1902	101.00		10. 10. C. B. (Lmb.)	100.00	
21/2 St.-R. v. 94-K. Rbl.	101.00		10. 10. Ost.-Ug. St.-B. Fr.	100.00	
21/2 Schw. O. v. 80 (abg.)	101.00		10. 10. S. (Lmb.)	100.00	
21/2 von 1888	101.00		10. 10. N. L. A. S. fl.	100.00	
21/2 von 1890	101.00		10. 10. Raab. Od. B.	100.00	
21/2 Serb. amort. v. 1895	101.00		10. 10. Rehb.-Ph. C. M.	100.00	
21/2 Span. v. 1892 (abg.)	101.00		10. 10. Stuhl. R. Orz.	100.00	
21/2 Türk.-Egypt.-Trb.	101.00		10. 10. Ung.-Galiz. I.	100.00	
21/2 priv. Stfr. v. 90	101.00		10. 10. V. Ar. u. Cs. P. S.	100.00	
21/2 cons.	101.00		10. 10. Böh. Nordb.	100.00	
21/2 conv. Lit. B. Fr.	101.00		10. 10. Buschth. A.	100.00	
21/2 C.	101.00		10. 10. C. B. (Lmb.)	100.00	
21/2 D.	101.00		10. 10. Ost.-Ug. St.-B. Fr.	100.00	
21/2 Ung. Gold-R.	101.00		10. 10. S. (Lmb.)	100.00	
21/2 (kl.)	101.00		10. 10. N. L. A. S. fl.	100.00	
21/2 Els. Tr.	101.00		10. 10. Raab. Od. B.	100.00	
21/2 St. (Kr.) Rl. Kr.	101.00		10. 10. Rehb.-Ph. C. M.	100.00	
21/2 Arg. i. G. A. v. 1887	101.00		10. 10. Stuhl. R. Orz.	100.00	
21/2 1888	101.00		10. 10. Ung.-Galiz. I.	100.00	
21/2 1889	101.00		10. 10. V. Ar. u. Cs. P. S.	100.00	
21/2 Chln. St.-A. 1895	101.00		10. 10. Böh. Nordb.	100.00	
21/2 1896	101.00		10. 10. Buschth. A.	100.00	
21/2 1897	101.00		10. 10. C. B. (Lmb.)	100.00	
21/2 1898	101.00		10. 10. Ost.-Ug. St.-B. Fr.	100.00	
21/2 1899	101.00		10. 10. S. (Lmb.)	100.00	
21/2 Egypt. unif. A. Fr.	101.00		10. 10. N. L. A. S. fl.	100.00	
21/2 Mex. inn. I-IV Pes.	101.00		10. 10. Raab. Od. B.	100.00	
21/2 1900	101.00		10. 10. Rehb.-Ph. C. M.	100.00	
21/2 cons.	101.00		10. 10. Stuhl. R. Orz.	100.00	
21/2 Prov.-u. Städte-Anl.	101.00		10. 10. Ung.-Galiz. I.	100.00	
21/2 Rheinpr. XX XXI	101.00		10. 10. V. Ar. u. Cs. P. S.	100.00	
21/2 XII-XVI	101.00		10. 10. Böh. Nordb.	100.00	
21/2 do. XIX	101.00		10. 10. Buschth. A.	100.00	
21/2 do. XXIII	101.00		10. 10. C. B. (Lmb.)	100.00	
21/2 do. IX, XI, XIV	101.00		10. 10. Ost.-Ug. St.-B. Fr.	100.00	
21/2 Prov. Posen	101.00		10. 10. S. (Lmb.)	100.00	
21/2 Fried. a. M. L. N. u. Q.	101.00		10. 10. N. L. A. S. fl.	100.00	
21/2 do. Lit. R. (abg.)	101.00		10. 10. Raab. Od. B.	100.00	
21/2 do. S. v. 1888	101.00		10. 10. Rehb.-Ph. C. M.	100.00	
21/2 do. T. 1891	101.00		10. 10. Stuhl. R. Orz.	100.00	
21/2 do. U. 1893	101.00		10. 10. Ung.-Galiz. I.	100.00	
21/2 do. V. 1896	101.00		10. 10. V. Ar. u. Cs. P. S.	100.00	
21/2 do. W. 1898	101.00		10. 10. Böh. Nordb.	100.00	
21/2 do. Str.-B. 1899	101.00		10. 10. Buschth. A.	100.00	
21/2 do. v. Bockenheim	101.00		10. 10. C. B. (Lmb.)	100.00	
21/2 Berlin von 1889/92	101.00		10. 10. Ost.-Ug. St.-B. Fr.	100.00	
21/2 Blingen von 1900	101.00		10. 10. S. (Lmb.)	100.00	
21/2 do. 1901	101.00		10. 10. N. L. A. S. fl.	100.00	
21/2 do. 1895	101.00		10. 10. Raab. Od. B.	100.00	
21/2 do. 1898	101.00		10. 10. Rehb.-Ph. C. M.	100.00	
21/2 Darmstadt von 1891	101.00		10. 10. Stuhl. R. Orz.	100.00	
21/2 do. v. 1888 u. 1894	101.00		10. 10. Ung.-Galiz. I.	100.00	
21/2 do. 1879 u. 1881	101.00		10. 10. V. Ar. u. Cs. P. S.	100.00	
21/2 do. 1897	101.00		10. 10. Böh. Nordb.	100.00	
21/2 Erlangen von 1900	101.00		10. 10. Buschth. A.	100.00	
21/2 Gießen von 1890	101.00		10. 10. C. B. (Lmb.)	100.00	
21/2 do. 1893	101.00		10. 10. Ost.-Ug. St.-B. Fr.	100.00	
21/2 do. 1896	101.00		10. 10. S. (Lmb.)	100.00	
21/2 do. 1897	101.00		10. 10. N. L. A. S. fl.	100.00	
21/2 Hanau	101.00		10. 10. Raab. Od. B.	100.00	
21/2 Heidelberg von 1901	101.00		10. 10. Rehb.-Ph. C. M.	100.00	
21/2 Homburg v. d. H.	101.00		10. 10. Stuhl. R. Orz.	100.00	
21/2 von 1899	101.00		10. 10. Ung.-Galiz. I.	100.00	
21/2 Kaiserslautern v. 1891	101.00		10. 10. V. Ar. u. Cs. P. S.	100.00	
21/2 do. 1893	101.00		10. 10. Böh. Nordb.	100.00	
21/2 do. 1897	101.00		10. 10. Buschth. A.	100.00	
21/2 Karlsruhe von 1900	101.00		10. 10. C. B. (Lmb.)	100.00	

Wir haben
und suchen

stets
Hypothekengeld

an 1. und 2. Stelle.

Vermittlung, Auskunft etc. erfolgt für die Geldgeber kostenfrei.

Comptoir: Langgasse 16, I. und II. St.

Geöffnet von 9-1 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.
und 3-6 Sonntags geschlossen.

Telefon 51.

Pfeiffer & Co.

Bankgeschäft.

Kopfbürsten

Kleiderbürsten

in Holz,
mit la reinen Borsten
zu Mark 1.25, 1.50, 1.75,
2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00
bis 8.00, in Celluloid, Elfenbein,
Schilddatt, Silber von Mk. 2.75
bis 50.00 empfiehlt

Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30.
Fernsprecher No. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Wenn Sie bauen

a. Sie legen Wert auf gut ventilierbare, gesunde u. ruhige Wohnungen, so liegt es in Ihrem eigenen Interesse, sich auch über die Wahl der etwa projektirten Rolläden genau zu informieren. Wünschen Sie ein Fabrikat zu haben, außer dem ein vollkommeneres in Bezug auf praktische Zweckmäßigkeit nicht existiert, einen Rolladen von leichtestem, nahezu geräuschlosem Lauf, womit Sie im Sommer kühl ventilirte Wohnungen erzielen u. im Winter die denkbar beste Abwehr gegen einbringende Kälte bieten können, so versehen Sie, bitte, nicht, sich Muster unseres neuen, geschl. geschützten, verstellbaren Rolladens zur Ansicht vorlegen zu lassen. Vertreter überall gesucht.

Alleinige Fabrikanten: Chr. Maxaner & Sohn, Inh.: W. Maxaner,
Wiesbaden, Tel. 150, Seerabenstraße 22.

Greifen Sie zu

denn über

12 Millionen Mark

gelangen im Laufe eines Jahres in barem Gelde zur unbedingt sicheren Verlosung.

Darunter folgende Haupttreffer von Mark

510000	510000
300000	180000
255000	120000

u. s. w. u. s. w.

40 594 Gewinne im Gesamtbetrage von
12 Millionen 155 028 Mark.

Jährlich 12 Lose — 12 Treffer, also keine Nieten!!

Im allerungünstigsten Falle stellen sich die kleinsten Treffer immer noch auf die respektable Summe von

2500 Mark,

welche jede aus hundert Mitgliedern bestehende Serien-Los-Gesellschaft unbedingt gewinnen muss.

Sämtliche Gewinne sind staatlich garantiert.

Monatliche Beteiligung nur Mk. 10.—, 1/2 Mk. 5.—, 1/4 Mk. 2.50, bei sofortiger Teilnahme an der nächsten bevorstehenden

grossen Gewinnziehung am 1. November.

Auszahlung nur in barem Gelde!

Liste sofort nach Erscheinen. — Prospekt gratis.

Wer sein Glück versuchen will,

säume nicht, mir seine Bestellung sofort einzusenden, da die Nachfrage in letzter Zeit kolossal gestiegen ist und der ganze Vorrat aller Wahrscheinlichkeit nach bald vergriffen sein wird.

Paul Engelbrecht, Lübeck 43.
Bankgeschäft.

Bitte hier abzutrennen und einzusenden!

Herrn Paul Engelbrecht, Lübeck 43.

Hierdurch erkläre ich auf Grund des in erschienenen Inserates meinen Beitritt zu der von Ihnen geleiteten Serien- resp. Prämienlosengesellschaft und bestelle hiermit: 1 Anteil à Mk. 10.— (die Hälfte à Mk. 5.—), Viertel Mk. 2.50 pro Monat.*

Der erste Beitrag folgt per Postanweisung — soll durch Nachnahmeforderung werden — liegt anbei.*

Deutliche Unterschrift:

Beruf:

Ort:

Poststation:

* Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.

Wiesbadener Konservatorium für Musik.

Rheinstrasse 54. Dir.: Arth. Michaelis.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Kurse für Dilettanten und Fachmusiker.

Hervorragende erste Lehrkräfte,

darunter Herr Königl. Hofkapellmeister Professor Mannstaedt, Herr Direktor Michaelis, Fr. Melanie Michaelis, Herr Konzertmeister Van der Voort, Herr Friedrich Petersen, Herr Königl. Kammermusiker Hertel, Fr. Rosa Wroblezka etc. etc.

Vorträge über Musikgeschichte, Chorgesang- und Orchesterübungen, Kammermusik, Quartett- und Ensemblespiel, öffentliche Vortrags-Abende im Saale des Konservatoriums.

Anmeldung neuereintretender Schüler werden jederzeit im Bureau des Konservatoriums entgegen genommen. — Prospekte gratis.

Nähere Auskunft erteilt

Der Direktor.

Detektiv- und Auskunfts-Bureau

Telephon 3539. „Union“, Telephon 3539.

Am Römertor 3,

vis-à-vis dem Tagblatt.

Ermittlung, Beobachtung, Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse.

Auskünfte

über Vermögen, Charakter, Vorleben, Ruf, Lebenswandel etc. auf allen Plätzen des In- und Auslandes.

English spoken.

On parle français.

Nachweislich grösster Erfolg in allen Angelegenheiten.

L. Schwenck.

Grösste Auswahl.

Alle Preislagen.

Arbeitswämse.

Jagdwesten

Metzgerwesten.

Beste Qualitäten.

Billigste Preise.

Mühlgasse 11 13

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff aus reiner neuer Schafwolle, unzerreissbar und echt, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mk. franko. Direkter Versand nur guter Herrenstoff-Neuheiten bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen vor. Verlangen Sie Muster portofrei zur Ansicht.

W. Boetzkes,

Düren R. 52 bei Aachen. (Ka 2483) F 127

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 2309
Akademie Rheinstraße 59.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 111,

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier,

Paul Alexander Krier.

Reichsbank-Giro-Conto.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen in Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Brüssel, Paris, London, New-York etc. Hündelstheorie Anlagepapiere an unserer Kasse stet. vorrätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall, Couponsbogen-Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von ausländischen Banknoten u. Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Gründlicher Musikunterricht.
Klavier, Gesang, Hornium.
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.
Minna Bouffier, Alciästraße 23.
Eprecht. 12-2 1/2.

Die Niederlage

meiner renommierten Spezialitäten — bisher bei Herrn Apoth. A. Berling — habe ich Herrn Otto Lilie, Drogerie und Parfümerie, Moritzstraße 12, übergeben. C. D. Wunderlich, Hofparfümerie, Nürnberg. 2246

Schiedmayer Flügel
Pianos
Bismarckring 4, Part.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.
Nacht à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk.
in Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Große Burgstraße 5.

Telephon 2099.
* Hugo Smith *
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen — Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 53.

Amthliche Auzerren

Bekanntmachung.

Die Helmsstraße von der Reichstraße bis zur Weststraße wird zwecks Neuherstellung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Miesbaden, den 20. Oktober 1905.
Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-Inspektion zu Miesbaden besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1^{1/2} Uhr und am Sonntag der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 3^{1/2} bis 7^{1/2} Uhr, in deren Geschäftslokal, Bismarckring 14, 1. hier statt.

Miesbaden, den 20. Oktober 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kollekte für den Central-Waisenfonds wird durch die hiesigen angenommenen Kollektanten **Heinrich Stamm** und **Witwe Heinrich Kettenbach** in der Zeit vom 23. Oktober bis 30. November 1905 abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wir bemerken, daß die Kollektanten eine von uns ausgestellte, mit dem Vermerk des Herrn Polizei-Präsidenten versehene Liste zum Zwecke der Eintragung der Gaben vorlegen werden.

Miesbaden, den 19. Oktober 1905.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr werden aus Anlaß des in den Ruhestand übertretenden langjährigen Kommandanten, Herrn Branddirektor **Schurer**, zu veranlassenden **Adelunges** auf Samstag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, nach der Feuerwehr-Station — Neugasse 6 — in Uniform geladen. Nach dem Adelung findet **Abchieds-Kommers** im Hotel „Friedrichshof“ statt.

Miesbaden, den 21. Oktober 1905.
Das Komitee.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 33 lfd. Mtr. Betonrohrkanal, 77,5 25 cm, in der Scheffelstraße, und etwa 1:5 lfd. Mtr. des gleichen 30 20 cm, in der Kaiser- bzw. Wilhelmstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Kataster, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgültige Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 31. Oktober 1905,

vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Freiwilligkeitsfrist: 2 Wochen.

Miesbaden, den 20. Oktober 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

Amthliche Auzerren

Edelweiß-Crème,

für braune und verbrannte Haut, gegen Sonnenbräunung gibt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der v. **Clementis, Tirol**. Da es viele Nachahmer giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. d. Vert.-Handl. v.

W. Kutzbach, Bärenstraße 4.



Kohlenkästen,

Kohlenfässer, solide Waare, Kohleneimer, sowie sämtliche Feuergeräte empfiehlt billigst

Franz Flössner,
Westrichstraße 6.

Haararbeiten

Kontur-Haarunterlagen, federleicht, Töpfe, Zeile, in allen Preislagen Scheitel, mod. Stirnfrisuren, Chignon, Spezialität **graue** Haararbeiten.
J. Zaupont, Gte Mühl- u. Goldgasse.
Beratung nach auswärtiger per Nachnahme.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik,

Wilhelmstrasse 12.

Gegr. 1888.

Schülerfrequenz 1904/05: 263.

Unterrichtsanstalt für vollständige Ausbildung von Fachschülern und Dilettanten (von den ersten Anfängen ab) in Clavier, Violine und Cello, Orgelspiel, im Gesang, in sämtlichen Orchester-Instrumenten, sowie in musiktheoretischen und wissenschaftlichen Fächern. Besondere **Seminar-Abteilung** zur gründlichen Vorbereitung für den Musik-Lehrberuf und zur Erlangung eines **Diploms**.

Lehrkräfte: Gesang: **Frl. Constat**, Concertsängerin, **Fr. Gausche**, Concertsänger; Violine: **Herrn Nowak**, Königl. Concertmeister, **J. Merz**, Städt. Concertmeister und Kapellmeister, **Weimer, Lindner**, Königl. Kammermusiker, **Möbius**, Mitglied der Kerkapelle; Cello: **Bachmann**, Kgl. Kammermusiker; Clavier: u. A. **Grohmann**, Pianist und Organist, **Heinze, W. Fischer**, Pianist, **Frl. Freudenberg, Panthei, Hasselmann**, sowie der Director; Theorie: **Meiser**, Gr. Hess. Hofmusikdirector, **Cords**, Königl. Kammermusiker, der Director. Der Unterricht für die Orchester- resp. Blasinstrumente wird von ersten Mitgliedern des Königl. Theater-Orchesters erteilt.

Öffentliche Aufführungen. — Prüfungen. — Orchesterspiel. — Kammermusik. — Ensemble-spiel. — Musikgeschichtliche Vorträge. — **Honorar** dritteljährlich 25—100 Mk. Prospekte gratis. Eintritt jederzeit. — Honorar von der Woche des Eintritts.

Spangenberg.

Konkurs-Ausverkauf Marktstr. 21.

Die aus dem Konkurse **B. Schwarz** noch vorhandenen

Weisswaren,
Herren- und Damen-Wäsche,
Bettwäsche,
Woll- und Blusenstoffe,
Wasch- und Baumwollwaren,
Gardinen etc.

werden zu den **Einkaufspreisen** abgegeben.

Der Konkursverwalter:
C. Brodt.

J. Hertz, Langgasse 20.

Erprobte, haltbare Qualitäten!

Reichhaltigste Auswahl!

Wirkliche Preiswürdigkeit durch

direkten Bezug.

Grösstes Spezialhaus
für moderne

Damenkleiderstoffe!

BEETHOVEN- CONSERVATORIUM

Friedrichstrasse 48.
Dir. H. G. Gerhard.

Erste künstlerische
Lehrkräfte.
Vorzügliche
Unterrichts-Erfolge.
Honorar 32-72 M. dritteljährl.
Eintritt jederzeit.
2554
Prospekte gratis.

Mathäuser-Bräu,
das beliebteste Bier Münchens, in
unübertroffener Güte stets
im **Hotel Einhorn.**
la holl. Austern 10 St. M. 1.50,
anerkannt hervorragende Qualität,
in Lill's Weinstuben à la Kempinski,
Spiegelgasse 5, Parterre u. 1. Etage.
Exquisite Küche. Alle Delicatessen.

**Morgen Dienstag,
den 24., morgens v. 11 bis 1 Uhr:**

Gemälde- Auction

in der Küpper'schen Ausstellung
11 Taunusstr. 11, Ecke
Geisbergstr.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Festgeschenken.

Mohr & Speyer,

Königliche Hoflieferanten.

Anfertigung von Militär- und Ziviluniformen,
Tropen-Uniformen, Gala-Ansrüstungen,
Militär-Effekten.

Wiesbaden, Friedrichstrasse 44, I.

**Täglich
frisch:**

Kieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, geräucherte
Aale, Schellfische, Seelachs, Lachsheringe, Stör,
Heilbutt etc.

Feinster Lachsaufschnitt $\frac{1}{4}$ Pfd. 40 Pf.

Gebackene Fische, Fischcoteletts.

FrISCHE Nordseekrabben p. Pfd. 60 Pf.

FrISCHE Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Grösste Auswahl in marinierten Fischen, Fischconserven,
Gelsardinen etc.

Central-Fischhalle, Neugasse 22.

Telephon 2060.

Für Central-Heizungen

empfehlen wir

prima gebrochenen Koks von den besten Kokereien des
Ruhrgebiets, wie:

„Consolidation“, „Gustav Schulz“, „Centrum“,
„Harpen“, „Constantin d. Gr.“, „Gelsenkirchen“,
„Hibernia“ und „Stinnes'schen Werken“

in den Körnungen von 60/100, 60/80, 50/80, 50/70, 40/70,
und 40/60 mm zu den billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.,

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher 545, 775, 2352.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogen-
gasse 17, Luisenstr. 24, Moritzstr. 7,
Bismarckring 30.

2777

Wein als deutsches Nationalgetränk.

Rhein- oder Moselwein . . . 15 u. 20 Pf. per Flasche ohne
Bodenheimer oder Niersteiner 20 u. 25 Pf. Glas.
(eigene Kelterung) Inhalt
Rotwein (eigene Kelterung) . . . 20 u. 25 Pf. $\frac{1}{2}$ Schoppen.

J. A. Dienstbach, Weinbau, Weinhandel, Herderstr. 10.
Kellereien: Wiesbaden, Herderstr. 10, Bismarckring 19 u. Nierstein a. Rhein.

Kaiser-Bar,

Taunusstrasse 27.

Heute und täglich:

Concert der Wiener Orig.-Schrammeln.

Motto: Drahn ma um und drahn ma auf, es liegt nix dran,
Weil man auf der Welt das Geld nicht fressen kann!

Beginn: Sonntag 4 Uhr Nachm., Wochent. 8 Uhr.

Künstliche Zähne per Zahn 3 Mk.

unter Garantie für guten Sitz und Material.

Plombieren und sonstige Zahnbehandlung schmerzlos.

Adolf Blumer, Zahntechniker,

vorm. Alex. Zimmer,

Schwalbacherstr. 30a, Alleeseite.

Cylinder-Steg-Decke

System Herbst,

schwamm-, schall- und feuersicher.

Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22.

2490



Wie alt sind Sie? — Ihr Teint

Ist der Maßstab. — Wollen Sie sich die anziehende Frische der
Jugend bewahren, so verwenden Sie **Poudre Actina** de Co-
logne, eine hervorragende Neuheit auf wissenschaftlicher Grund-
lage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und vor-
sichtigen Sie alle Reispuder, die die Poren verstopfen und
dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt machen. — Actina
ist von ausgezeichneter Wirkung bei unreinem Teint, graugelber
Gesichtsfarbe, bei Rauheit, Rötze, Ausschlag, Hitzbläschen etc. Mit
einem Stückchen weichen Geseleider oder Wattebausch aufzutragen.

Parf. Mk. 1.20, unparf. Mk. 0.90. In Wiesbaden:
Apotheker **Blum's Flora-Drogerie**, Gr. Burgenstrasse 5.

Größter Wander-Bienenstand Nassau.

1 Mark! Bienenhonig 1 Mark!

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Befichtigung meines Standes, ca. 140 Bienen,
und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne gestattet.

Carl Praetorius,

Telephon 3205.

nur Bismarckstrasse 46.

Telephon 3205.

Von einer alten erstklassigen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist eine

General-Agentur

für Wiesbaden, die mit festem Einkommen verbunden ist, neu
zu besetzen. Offerten unter F. K. 4725 an Rudolf Mosse in Frank-
furt a. M. erbeten. Diskretion wird zugesichert. (F. K. 4725) F 185

Medizinal-Drogerie A. Cratz,
Inh. Dr. C. Cratz. 1318
Chemikalien, Parfümerien u. Verbandstoffe,
Material- und Farbwarenhandlung.
Langgasse 29. Wiesbaden, Langgasse 29.
Telefon 2072.



F 76

Fein gespaltenes Kiefernholz
per Ctr. M. 2.20
Kiefernholz (Röhren)
per Ctr. M. 1.80
frei Haus

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Bahnstraße.
Telephon No. 418. 2591

Jagdwesten

für Knaben und Herren,
gute dauerhafte Qualitäten.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Friedr. Exner, 2725
Wiesbaden - Neugasse 14.

Uhren-Reparaturen

werden durch mich selbst unter Garantie
sorgfältig ausgeführt.

Erich Butroni,

Uhrmacher.

Hellmundstrasse 51, I. Etage,
nahe der Emserstrasse.



desgl. Gold-
sachen, Brillen
etc. gewissenh.
und preiswert.
auch wird der
Preis stets vorher gesagt.
Peter Henlein, Kirchgasse 40.



Zimmer-Closet
(vollständig gerichtet)
Closet-Eimer
von M. 7.50 an,
Bidets

in Holz und Eisen
in grösster Auswahl
empfehlen 2279

Conrad Krell,
Tannstrasse 13,
Geisbergstrasse 2.

Schankeln sind wieder zu den
bek. billigen Preisen eingetr.
Eisenhöl. Wellritzstr. 24. 2448



Tischlampen,
Leselampen,
Klavierlampen

"in grosser Auswahl
empfehlen billigst"

Franz Flössner
Wellritzstrasse 6.
2161

Lieder-Abend Otto Süssse

Dienstag, 24. Oktober, 8 Uhr, Loge Plato, Friedrichstrasse 27.

Eintrittspreise: 8 Mk. nummerierter Platz,
2 Mk. unnummerierter Platz.

Wiesbadener-Gesellschaft für bildende Kunst.

Deiter's Kunstsalon, Luisenstr. 9, und
Kunstsalon Actuarii, Wilhelmstr. 16.

Vom 22. Oktober bis 22. November, täglich von 10—1 und
2½—6 Uhr:

Ausstellung von Meisterwerken der Grabmal-Plastik,
verbunden mit einer historischen Abteilung.

Hundert neue Aufnahmen bisher nicht publizierter Kunstwerke. Sammlung von
Original-Gypsabgüssen nach Werken süddeutscher Künstler (Thoma, Hahn, Hilde-
brand, Erwin Kurz, Flossmann u. A.).

Eintritt 1 Mk., Sonntags 50 Pf. (für beide Ausstellungen).

NB. Beitrittserklärungen pro 1906 zu Händen des Vorsitzenden, **Dr. v. Grolman,**
Kapellenstr. 40, werden schon jetzt entgegen genommen und berechtigen zum
sofortigen Besuch unserer Ausstellungen. Statuten u. Mitgliederlisten sind in
den Buch- und Kunsthandlungen der Herren Banger, Actuarii, Heuss,
Feller & Gecks, Gisb. Noertershäuser einzusehen. F 493

Der Vorstand.

Nur kurze Zeit!

Schluss-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen

der Lager-Restbestände vom Kranzplatz,

bestehend aus

Jaquetts, Paletots, Capes, Costumes,
Blousen in Wolle, Seide und Sammet,
Costüm-Röcken, Abendmänteln, Morgenröcken,
Kinder-Mänteln und Jaquetts für jedes Alter.

Meyer - Schirg,

Kirchgasse 38,

vis-à-vis Neubau Blumenthal.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft

in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Be-
dingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-,
Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintritts-
alter von z. B. (für die Zwischenjahre entsprechend höher):

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,288	8,352	9,820	11,327	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg,** General-Agent,
Wiesbaden, Kirchgasse 9. 2668
Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Gas-Beleuchtungsförper aller Art.

Modernste Ausführung! Nur erstklassige Fabrikate!
Gadewannen, Gaskoch-Apparate, Gas- und Petroleum-Heizöfen etc.
empfehlen in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen 2584

Carl Koch, Installationsgeschäft,

Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse. Tel. 3410.

Sehr vorteilhaftes Angebot in Möbeln!!

Eine große Anzahl Schlafzimmer in Eichen-, Mahag., Nuss- und Satinholz, ferner
Büfets, Tische, Stühle, Spiegel, Divans, Schreibtische, Bücherregale und Verticows
in hervorragend geschmackvoller Ausführung.

complete Küchen

in den neuesten Farben und Styllarten
stellen wir von heute ab zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Joh. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20.

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle u. Auskunftserteilung
auf dem Bureau F 477

4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss).



Strassen-Wagen,
Verkauf u. Miete.
Wagen von 8 Mk. an per
Woche, Wagen mit Gebel.
v. Mk. 1.20 an per Stunde.
Auch Beistühle u. Zimmer-
Cafés leihweise.
L. Hehner,
Webergasse 8, Tel. 3220.

Für Herren.

Hatte wieder Gelegenheit, einen Posten recht
engl. Herrenstoffe, prima Qualität,
letzte Neuheit, unter Preis zu erwerben u.
offerieren eleg. Herren-Anzug od. Palet-
tot nach Mass für 55 Mk. gegen Casso.
Fr. Fraenkel Nachr.,
Mühlgasse 5, 1. Entrée.

Anzündholz, fein gespalten,
Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.
Lieferung frei ins Haus 2776

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22, Telephon 411

Als vorzügliches u. billiges
Familiengerät empfehle die
beim Sieben der besseren Thees rich-
ergebenden 2677

Theespitzen.

Feine Qualität per Pfd. Mk. 1.40.
Hochfeine Qualität per Pfd. Mk. 1.00.

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie,

Kirchgasse 6, Telephon 717.

Gute Ware, billige Preise!

Kaffee, stets frisch gebr., in ganz vorzügl. Qual-
tät des Aufschlags noch zu alten bill. Preisen.
per Pfd. 90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80.
Cacao, gar. rein, p. Pfd. 1.20, 1.40, 2.00 u. 2.40.
Thee neuester Ernte p. Pfd. 1.80, 2.40 8 u. 4.
Zucker, Würfel, per Pfd. von 24 Pf. an.
Zucker, gemahlen, per Pfd. von 22 Pf. an.
Biskuitzucker, so lange Vorrat, per Pfd. 18 Pf.
ca Salzfett per Sch. von 35 Pf. an. 2848
Soda 3 Pfd. 10 Pf.

Neue Süßfrüchte zu billigen Preisen.
Koch- und Tafelobst in großer Auswahl.

Philipp Lieser,

Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse,
Luisenstrasse 43, Ecke Schwalbacherstrasse.

!Kartoffeln!

für den Winterbedarf liefert billigst
Bayerische u. badiische Magnum bonum
gelbe Brandenburger, Brandenburger
Daber'sche, sowie Mauskartoffeln frei Haus

W. Weber, Dorfstrasse 17.

In stets frischer Sendung:
Nürnberg. Defl., Hildebrand, Berlin, Thoma,
Kath., Wagnerer Printen, Holl. u. Brauns-
schweiger Soniat. empfiehlt

W. Mayer,

Delesdorferstrasse 8.

Apfel!!!

Prima Schweizer Tafel- u. Wirtschaftsapfel

liefert billigst

W. Weber, Dorfstrasse 17.

Telefon 2582

Steintöpfe

für Sauerkraut zu herabgesetzten Preisen zu ver-
kaufen. Bazar, Wellritzstrasse 47.

Automobil,

24 HP., 4 Zylinder, Magnet
(Bosch) und Batterie-Bindung,
mit allen Neuheiten, Dach und
Glascheiben abnehmbar, sehr
eleganter Wagen, fast neu, für

10,000 Mk.

zu verkaufen. Offerten unter
M. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5,

Neuheiten in Costumes, Blusen, Röcken, Mänteln etc.

Anfertigung engl. und französ. Costumes.

Aecht amerikanische

Gummi-Handschuhe



zur Pflege der Hände und zum Schutz bei häuslichen und Küchenarbeiten, für jede Dame, die auf schöne Hände etwas hält, unentbehrlich! Aber auch für Aerzte, Chemiker, Photographen etc. sehr zu empfehlen! 2199

P. A. Stoss,
Gummi-Fabrikate. Taunusstrasse 2.

Achtung!
Hausfrauen!

Durch größere Abchlüsse bin ich in der Lage, 1 Pfund guten Kaffee u. 1 Pfund Würfelzucker zusammen f. Mk. 1.20 geben zu können. Man kaufe und prüfe. 2373

C. W. Leber Nachf.,
Peter Elfert,
Bahnhofstrasse 3. Telefon 187.

Butter

hochfeine, garant. reine Molke- u. Rahm-Tafelbutter, 9 Pfd. Reingewicht Mk. 11.50 postfrei Nachnahme. Auch von 27 Pfd. ab per Bahn zu Tagespreis vers. Obersehwälbische Zentralmolkerei, Hilsbach a. Rh. 10 (Stg. 1617) F 183 (Württemberg).

Neue

grüne und gelbe Erbsen, Linen und weiße Bohnen, Flageoletbohnen, braune Bohnen, Buchweizen, grüne, Buchweizenmehl, alles garantiert auf höchste Qualitäten. Billigste Preise, bei gr. Abnahme Engros-Preise.

H. Zimmermann,
Rengasse 15. Telefon 2391.

Die Eröffnung meiner neuen Verkaufsräume

25 Marktstrasse 25

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen!

In allen Abtheilungen nur letzte Saison-Neuheiten zu billigsten Preisen!

Meyer-Schirg,

Special-Geschäft in Damen- und Kinder-Confection.

Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe ich sämtliche Stahl-, Nickel- u. Silberwaren 10 % Rabatt. zu kasserst billigen Preisen mit

WILH. KUPKE!

29 Marktstrasse 29.

Das Achte und Beste

Hausener Kornbrot

trifft täglich (Nachmittags) frisch bei mir ein.

A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15,
Hauptniederlage. 2003



Sedern, Boas und Sächer

werden gefärbt, gewaschen und gefraust

Straußfedern-Färberei
37 Moritzstrasse 37.

Heilung verschiedener Krankheiten

durch meine natürliche, arzneilose und operationslose Heilweise.

Brechdurchfall.

Das 1 1/2 Jahr alte Kind der Eheleute **Fl.**, Sebanstr., litt hieran. Als die Medikamente nichts nützten, wurde ich gerufen und beseitigte das Leiden innerhalb 5 Behandlungen.

Schmerzhafte Menstruation und Stuhlverstopfung.

Das 14-jährige Mädchen des Herrn **M.**, Niederrwaldstr., litt hieran. Vergiftliche Hilfe brachte keine Besserung. Die Schmerzen waren so heftig, daß Patientin das Bett hüten mußte. Stuhl blieb manchmal mehrere Tage aus. Man konsultierte mich und es gelang mir die Störungen durch meine Behandlung zu beseitigen.

Nervöses Magenleiden.

Frau **Frieda B.**, St. Johann, konsultierte mich wegen eines Magenleidens. Ständiger heftiger Druck und zeitweise Schmerzen, sowie Aufstossen und Appetitlosigkeit waren die Kennzeichen ihrer Krankheit. 3 Behandlungen genügten, um das Leiden zu beseitigen.

Gebärmutter-Blutungen.

Frau **Sch.**, hier, Sebanstr., litt seit 14 Tagen an Blutungen. Der behandelnde Frauenarzt konnte die Blutung nicht stillen. Nach meinen 3 Behandlungen hörten die Blutungen schon auf und die Kranke konnte das Bett verlassen und die häuslichen Arbeiten wieder übernehmen.

Diphtheritis.

Herr **Joh. B.**, Blücherstr., erkrankte an Diphtheritis. Da Herr **B.** sich gleich in meine Behandlung begab, war es mir möglich, das Leiden innerhalb 8 Tagen zu beseitigen.

Keuchhusten.

Das Kind **Coraci. T.**, zur Zeit der Behandlung 2 Jahre alt, litt seit 8 Wochen an Keuchhusten. Ich behandelte das Kind nur einmal, worauf die Anfälle sofort aufhörten.

Kopf- und Gesichtsgrose.

Die **Wwe. S.**, Wiesb., Röderstr., erkrankte hieran und zwar an der sogenannten Blasenrose. Als ich die Kranke in Behandlung bekam, vorher war sie von einem mediz. Arzt behandelt worden, war die rechte Kopf- und Gesichtshälfte mit einem kräftigen Ausschlag bedeckt, welcher teilweise stark eiterete. Das rechte Auge war ganz zu und eiterete stark, auch war ziemlich hohes Fieber vorhanden. Die Krankheit hatte die Frau stark mitgenommen, so daß ich an einem Auskommen zweifelte. Trotzdem gelang es mir, die Kranke wieder herzustellen. Als ich m. Besuche einstellte, war Frau **S.** soweit, daß sie wieder im Haushalt tätig sein konnte.

Die Adressen der Geheilten werden auf Wunsch mitgeteilt.

Müseler,

prakt. Magnetopath und Naturheilkundiger,
Wiesbaden, Rheinstraße 63, 1.

Behandlung innerer und äußerer Krankheiten.

Sprechzeit: Täglich von 10—12 u. 3—5 Uhr, Sonntags nur morgens.

Krankenbesuche nach den Sprechstunden.

Er bekommt selbst in schweren Fällen!

Die bekannte Klage „Ich kann Cacao nicht trinken“ oder „Cacao wird mir schnell zuwider“, ist meist darauf zurückzuführen, dass Cacao bei manchen Menschen verstopfend, also verdauungsstörend wirkt. Für diese und solche, welche Cacao aus irgend einem anderen Grunde nicht trinken zu können vermeinen, lohnt sich, einen Versuch mit

Riquets Lecithin- Elweiss-Cacao

zu machen, sie werden dadurch um eine köstliche Nahrung reicher!

1 Pfd.-Packet zu 2 Mk. 80 Pf., $\frac{1}{2}$ Pfd. 1 Mk. 40 Pf., $\frac{1}{4}$ Pfd. zu 70 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Colonialwaren, Delicatess- und Confitüren-Geschäften.

F 77

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Donnerstag, den 26. Oktober 1905, abends 9 Uhr,
im Vereinslokale:



Anßerordentliche Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: Bau-Angelegenheiten.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen der verehrl. Mitglieder
ersucht
Der Vorstand. F 387

Bedeutend unter Wert

verkaufen bis

Samstag, den 28. cr.:

1000 Stück

Blusen

in

Seide, Sammet, Wolle, Velour
und Waschstoffen

jetzt Stück

Mk. 15, 10, 7, 4.⁵⁰, 3, 1.⁵⁰

bis **90 Pf.**

1000 Stück

Unterröcke

in

Seide, Wolle, Moirée, Satin,
Lüster und Waschstoffen

jetzt Stück

Mk. 20, 15, 10, 8, 6, 4.²⁵

bis **80 Pf.**

S. Guttman & Cie.,

Webergasse 8.

2884

Winter-Kartoffeln,

Pa. badische Magn. bon., Brandenburger Saver, Thür. Eierkartoffeln,
In Hauskartoffeln, gelbe engl. Kartoffeln u.

Bessere jedes Quantum in bekannt tabelloser Qualität.

Mit Proben und Preislisten gern zu Diensten.

Michelsberg 9. **Ferd. Alexi,** Telefon 652.

Ältestes Kartoffel-Spezial-Geschäft am Plage.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.



Die Herren Verfasser der Entwürfe für ein
Vereinshaus werden gebeten, ihre Pläne am

Dienstag und Mittwoch

von 2—4 Uhr Nachmittags im Vereinslokal „Loge
Plato“ abzuholen. Der Vorstand. F 387

Erste Wiesbadener Kunstgesangsschule

Ludwig Strakosch,
Opern- u. Concertsänger, Gesangsmeister.

Villa India, Aersbergstraße 21.

Vollständige Ausbildung für Oper, Concert und Salon. Fertige Schüler erhalten
passende Engagements. Specialität: Glänzende Höhe. Verbesserung falscher Tonbildung,
dramatische Ausarbeitung von Opernpartien. Aufnahme jederzeit.

Villa in Eppstein i. Taunus

(in ca. 50 Min. von Frankfurt und Wiesbaden zu erreichen), neu erbaut, gegenüber dem Bahnhof
u. der von Renzilianen Besigung, mit prachtvoll. Aussicht auf Burg, Kattertempel u., ist preis-
würdig zu veräußern. — Es sind vorhanden: 2 Keller, Küche, Speisezimmer, 10 Wohn- und
Schlafzimmer, Badezimmer, groß. Balkon u. hübscher Garten. Wegen Besichtigung u. wolle
man sich gefl. an Hotel Seiler, Eppstein i. Taunus, wenden. (F. a. 3875/10) F 18

Das Wiesbadener Tagblatt

die älteste Zeitung Nassaus, dabei die billigste und reichhaltigste, ist in
allen Schichten der Bevölkerung verbreitet wie kein anderes Blatt. Es erscheint in
2 Ausgaben — Morgens und Abends — und zwar 12 mal in der Woche.
Hierdurch ist das „Wiesbadener Tagblatt“ in der Lage, seine Leser schnellstens
von allen Vorkommnissen, die den Interessenten einer modernen Tageszeitung
berühren, zu unterrichten. Das „Wiesbadener Tagblatt“ widmet sein Augen-
merk allen Begebenheiten auf dem Gebiete der Politik des In- und Auslandes,
die in stoff geschriebenen Leitartikeln, fasslichen Redaktionen und anderen Mit-
teilungen in freimüthiger Weise eingehend behandelt wird. Dem „Festhalten“
schenkt das „Wiesbadener Tagblatt“ ganz besondere Sorgfalt. Täglich erscheinen
Romane und Novellen in ausgiebigen Fortsetzungen, außerdem Aufsätze,
Reiseberichte und Stimmungsbilder, Theater- und Kunstberichte aus der Reichs-
hauptstadt sowohl wie aus anderen Zentren des geistigen und künstlerischen
Lebens, daneben feisliche Besprechungen der Wiesbadener, Wiesinger und Frank-
furter Bühnen und Konzerte. Den Tagesereignissen in Stadt und Land
erweist das „Wiesbadener Tagblatt“ die möglichste Aufmerksamkeit: sein lokaler
und provinzieller Teil ist stets reichhaltig und lehrreich, er umfaßt Alles was
den Interessen seiner Leser dienen kann. Unter den ebenso beliebten wie
wirksamen „Einfendungen aus dem Leserkreise“ kommen auch die
Abonnenten und Freunde des Wiesbadener Tagblatts jederzeit zu Wort.
Dankbarkeit daher in bestem Sinne, ist das „Wiesbadener Tagblatt“
seit Jahrzehnten in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens zu
finden, aber auch im Lande und darüber hinaus hat es zahlreiche Freunde und
Gönner. Seine Verbreitung hat insbesondere in Wiesbaden mit dem lebhaften
Wachstum der Stadt stets Schritt gehalten. Die Zahl seiner ständigen Bezahler,
täglich zunehmend,

steigt immer höher

und beträgt zur Zeit nahezu 22,000. Zu seinen Abonnenten und Lesern
darf das „Wiesbadener Tagblatt“ auch die zahllosen Fremden rechnen, die
alljährlich in Wiesbaden einkehren zu vorübergehendem oder dauerndem Auf-
enthalt. Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Ver-
lag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein
kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die
Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben
dem überaus reichhaltigen redaktionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tag-
blatt“ einen Anzeigen- und größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener
Tagblatt“ allgemeines Informationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt
ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats-
und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird.
Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen,
städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten,
zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Curhaus-Programme,
die Theater-Bettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekannt-
machungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und
Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen,
Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im
„Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des Wiesbadener Tagblatts
sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte
Wunderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kultur-
geschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Leichenfah-
pläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlobungsliste“, sowie „Ankündige-
Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen
hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien
auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen,
welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden
Sonntag erscheint. — Der nachhaltige große Erfolg, den das „Wiesbadener
Tagblatt“ von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch
fernerhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung
zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen

in der Gunst des
Publikums. 

Kurhaus zu Wiesbaden
Montag, den 23. Oktober.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.
1. Ouverture zu „Johann von Paris“ A. Boieldieu.
2. Romanesca und Mazurka . . . Ph. Herrmann.
3. Introduktion und Gebet aus „Rienzi“ R. Wagner.
4. Rhapsodie No. 2 F. Liszt.
5. Kol Nidrei, Hebräische Melodie, für Violoncell mit Orchester . M. Bruch.
(Herr M. Schildbach).
6. Polnischer Nationaltanz . . Ph. Scharwenka.
7. Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt“ J. Offenbach.
Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmr.
1. Ouverture zu „Die vier Jahreszeiten“ V. Lachner.
2. Finale aus „Zampa“ F. Herold.
3. Albumblatt R. Wagner.
4. Fackeltanz in Es-dur F. v. Flotow.
5. Glockenspiel, Gavotte . . . R. Eilenberg.
6. Musikalisches Aktenunternehmen, Potpourri A. Conradi.
7. Reiseskizzen, Walzer J. Gungl.
8. Krystall-Palast-Marsch . . . H. Sitt.

Unwiderruflich letzte Woche!
Salle Kaiser-Friedr.-Ring u. Moritzstr.
Theatre Electrique Phono-
Kinematograph.
Directeur L. Fraiss. Genève.
Lebende, sprechende, singende, musizierende Photographien.
Täglich von 3—11 Uhr Abends je stündlich:
Vorstellungen.
Jeden Tag wechselndes Programm.
Heute u. M.: Nienkeprogramm.
II. A.:
Gordon-Bennet-Rennen b. Fr.
Schlußakt:
„Faust“.
Großartige theatrale Scene.
Von Dienstag ab jeden Abend von 9—10 Uhr
Abend-Vorstellung.
Nur für Erwachsene.
Es kommen u. a. sensationell. Programm:
Chirurgische Operationen
berühmter Chirurgen und Professoren.
In dieser Vorstellung haben nur
Erwachsene Zutritt. F 77

Rest. „Turngesellschaft“
Wellstrichstraße 41.
Morgen Dienstag:
Großes Schlachtfest.
Wozu freundl. einladen Gebr. Harbach.

Fenster-Mäntel
in **Flisch** mit reicher Stickerei u. Borden, bordaux, oliv, kupfer vorrätig **4.50—1.95**
in **Wollfries** mit Stickerei u. Applikationen, bordaux, oliv, kupfer vorrätig **7.00—4.40**
S. Guttmann & Cie.
Webergasse 8. 2888

15 pf. ital. Maronen.
Altstadt-Consum, 31 Meßgergasse 31.

Sie verderben und verderben Ihre Suppe, wenn Sie alte oder fabrik-Rudeln verwenden.
Sie verbessern und essen mit großem Appetit Ihre Suppe, wenn Sie Weiner's reine Eierteigwaren verwenden, als:
Täglich eigene Fabrikation. **Suppen-Rudeln, Eier-Geräte, Eier-Rudeln.** Garantie für aus nur Eier und Mehl.
Nur zu haben in **Weiner's Eierteigwaren-Haus,** Bauergasse 17. — Tel. 2350.
Bestellungen im Stadtbereich werden prompt erledigt. Post- u. Bahnversandt. 2892

Morgen Dienstag: **Großes Schlachtfest** von mehreren Schweinen, wozu freundlichst einladen **Speisehaus Rupp,** Schwalbacherstraße 15. **Wundt 80 Pf.**
ff. Bratenfett abzugeben „Gaislach“, Moritzstraße 16.
Großer Schuh-Verkauf Reugasse 22, 1 Etage hoch.

Münchberger Schie
manufaktur, billiges Frühstück und Abendessen.
Pfund 50 Pf., billiger als Wurst u. Fleisch.
(Faß Mt. 3.75)
trifft von jetzt ab alle 3 Tage frisch im
Altstadt-Consum, 31 Meßgergasse 31, ein 2836
von Heydolph aus Nürnberg.
Dienstag Abend:
Mehlsuppe, wozu freundlichst einladen **Karl Hartmann, Adlerstraße 20.**
Hand- u. Reisekoffer, Schürzen, Hosenträger kaufen Sie am besten u. billigsten Meßgergasse 88.
Wachs-Rosen zu haben **Niedl, Straße 15, Bdh. 31.**
Colonialwaarengeschäft wegen Sterbefall sofort billig zu verkaufen. Off. unter N. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Patentirte Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine
ist wegen Aufgabe dieses Reinigungsweiges von hiesigem größeren Unternehmen für den Spottpreis von **Mt. 350.—** zu veräußern. Kaufschafft wird mit übertragen ohne Bezahlung. Off. N. 1001 postl. Bismarck.

Gr. gebr. Herd m. Messing- u. Kupferroh., gr. Dauerbrandofen billig zu verk. Leberberg 5.
Kapot., Post- u. Seegrasmattens bill. zu verk. **W. Minor, Balkenstr. 27.**
2 gute Matratzen (postbillig) abzugeben Wellstrichstraße 33, 1.

Ein 5-arm. Lüster
für elektr. Licht billig zu verk. bei **J. Herzog, Schuhlager, Langg. 50.**

Gebr. Schreibpult für Kind zu kaufen gef. Offerten unt. **N. N. 20** hauptpostlagernd.
Gebr. gut erb. Diplom.-Schreibt. zu kaufen gef. Off. mit Preisangabe unt. **N. N. 20** hauptpostl.

Beckstein-oder Blüthner-Flügel
sollt zu kaufen gesucht. Offerten unt. **N. 221** an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft und holt pünktl. ab **E. Sipper, Schierleierstr. 11.**
Alteisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Neuttschabfälle l. g. d. h. Preisen. **H. Haas, Seilwundstr. 29, Christ.**
Säblier. Post. genügt.

Von der Reise zurück
Dr. Eugenbühl,
Specialarzt für Kinderkrankheiten.
10.— bis 15.— Mt. täglich
können Händler, Hausierer, Reisende u. sonstige Bedienstete — auch Frauen — durch Verkauf von Thee verdienen. Näheres durch Thee-Handlung **Jahns, Gr. Richterfelde-Ost bei Berlin. F 135**
Ein Hotel 2. Rang, 1. Reihe, Mitte, abgegeben. Näh. Vormittags Karlstraße 27, 2.
Wer giebt 2 Parquet- od. Parterreplätze für Donnerstag gegen 2 Parquetplätze, 9. Reihe, (Tristan u. Isolde), zu tauschen? An der Ringstraße 6, 1.
Ein kleines gemütliches **Club- u. Gesellschaftszimmer** ist noch einige Abende in der Woche frei. Näheres **Hotel Schweinsberg.**
Die Anfertigung von

Baupläne,
Konzeptionszeichnungen, vornehmen Fassadentwürfen, Kostenaufschlägen und Abrechnungen übernimmt zu mäßigem Preise praktischer erfahrener Architekt. Off. u. N. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Wer besorgt leichte **Schreibarbeiten** (Abrechnungen etc.) zu Hause? Offerten unter **N. 221** an den Tagbl.-Verlag.

Zum Serviren
bei Hochzeiten und Gesellschaften empfiehlt sich durchaus perfekte junge Frau, geht auch als Auskäufer. Kaiser-Friedrich-Ring 70, Erdgesch.

Klavierbauer und -Stimmer
Rich. Busch, Al. Webergasse 6.

Lichtiger Maler- und Anstreicher-Geschäft empfiehlt sich den besten Hausbesitzern, sowie Gewerbetreibenden zur Renovierung aller in das Fach schlagender Arbeiten bei sehr billiger Berechnung. Näheres Reiterstraße 15, 1. Etage.

Seife, Leinwand werden gesucht u. gepulvt von **Jakob Bösch, Dorn, Schwanenstraße 27, D. B.**

Schuh-Sohlen und -Felle gut und billig **Webergasse 49, Laden.**

Lichtige Schneiderin wünscht noch einige Stunden in u. außer dem Hause. Zu erfragen bei **A. Seel, Rheingauerstraße 18, Hth. 8. St.**

Damen wenden sich in d. An-gelegenheit an gewissenhafte erf. Person. Off. unter **N. 185** an den Tagbl.-Verlag.

Chiromantin Seidenstr. 27, 1. r.

Nur kurze Zeit hier!
Phrenologin Frau Blessing beurtheilt Charakter und Fähigkeit nach Form und Linien der Hand und des Kopfes.
Sprechst. 10—1 und 3—7 Uhr
Schwalbacherstraße 25, 1.
Wirtl. wissensch. Unterricht.

Fremden-Verzeichnis.		
Hotel Adler Badhaus zur Krone. Betz, Stationsvorsteher, Stuttgart. Hotel Bender. Lang, Fr., Hanau. Hotel Bismar. Le Bron de Vexela, Fr. Rent., Nymegen. Schwärzer Bock. Wulff, Fr. Gutsbes. m. Sohn, Pernau. — Stahl, Dr. med. m. Fr., Bergedorf. — Mössemeyer, Oberamtmann, Landau (Waldeck). Hotel Buchmann. Dörr, Rent., Heiligenwald. Hotel und Badhaus Continental. Baumann, Bankier, Frankfurt. — Harms, Kfm. m. Fr., Dortmund. Dahlheim. Mahlinger, Fr., Magdeburg. — Günther, Obersekr., Ludwigshafen. — Döckers, Kfm., Köln. Dietmannshaus. Doinkoff, Dipl.-Ingen., Karlsruhe. Einhorn. Neuber, Kfm., Düsseldorf. — Schlüter, Amsterdam. — Dorn, Kfm., Remscheid. — Rottstetter, Kfm., Mannheim. — Knippenberg, Kfm., Rees. — Schweitzer, Rentmeister, Nassau. — Schwedes, Kfm., Köln. — Wernigk, Kfm., Waldheim. — Hirsch, Kfm., Nürnberg. — Freund, Kfm., Köln. — Bensinger, Kfm., Mannheim. Eisenbahn-Hotel. Punsel, Kfm., Sierck. — Schmidt, Sanitätsrat Dr., Bad Polzin. — Bonke, Kfm., München. — Kusel, Dr. chem., Berlin. Englischer Hof. Braun, Kfm. m. Fr., Polen. — Abrahams, Kfm., Helsingör. Erzprinz. Kralle, Pirmasens. — Wahl, Fr., Karlsruhe. Europäischer Hof. Graeff, Fabr., Zell a. M. — Klein, Kfm., Ruhrt. — Rosenthal, Kfm. m. Fr., Lodz. — Schenk, Fr. Hauptm., Mörchingen. — Adler, Kfm., Pforzheim. — Ascho, Kfm., Leipzig. — Meier, Kfm., Mannheim. — Geiger, Kfm., Heidelberg. — Salinger, Kfm., Berlin. — Zwirschitz, Kfm., Berlin. Grüner Wald. Rebenschütz, Kfm., Frankfurt. — Jacob, Kfm., Berlin. — Weigert, Kfm., Leipzig. — Winter, Kfm., Köln. — Meyer, Kfm., Mannheim. — Bönniger, Kfm., Limburg. — Mundi, Kfm., München. — Alofs, Kfm., Amsterdam. — Mottau, Kfm., Berlin. — Stein, Kfm., Fürth. — Rothmund, Kfm., Bad Kissingen. — Pehle, Bauunternehmer m. Fr., Lippstadt. — Haarlender, Kfm., Rheinböllen. Happel. Weisser, Kfm. m. Fr., München. — Jost, Kfm. m. S., Belgien. — Walter, Kfm., Darmstadt. — Jäger, Kfm., Leipzig. — Kalb, Kfm., Leipzig. Vier Jahreszeiten. Weite, Fr. Rent., Chicago. Hotel Imperial. Drescher, Fr., Aachen. — Fox, Fr., Gloucester. Kaisorbad. Schmidt, San.-Rat, Dr., Bad Polzin. — Lion, Fr., Berlin. Kaiser Friedrich. Schule, Korbhaus.	Kaiserhof. Michels, Krefeld. — de Souza, m. Fr., Paris. — Grell, Architekt m. Fr., Hamburg. Kronprinz. Landsberg, Kfm. m. Fr., Frankfurt. Metropole u. Monopol. Othberg, Fr. Bergart, Eschweilerau. — Ritterath, Trier. — Meyer, Kfm., Berlin. — Vogler, San.-Rat, Dr., Ems. — de Vries, m. Fr., Haag. — Klein-Benedick, Berlin. — Kürlein, Kfm., M.-Gladbach. — Pfretzschner, Komm.-Rat m. Fr., Kronach. Hotel Nassau. Kanzow, Fr., Hamburg. — Luig, Kfm., Köln. — Rogers, Rent., Frankfurt. — Kanzow, Rent., Hamburg. — Meyer, Magistratsrat, Dr., m. Fr., Berlin. — van Holten, Rent. m. Fr., Hamburg. — Sterzelbach, Fr. Rent., New York. — Langlotz, Rent., Ronneburg. Hotel Nizza. Siemon, Fr., Ellhausen. Palast-Hotel. Linden, Fr. m. Pflegscheu, Bonn. — Nathanson, Fr. Rent., Berlin. — de Neuf, Architekt m. Fr., Hannover. — Kusel, Fr., Thorn. — Voigtmann, Rent., Zehlendorf. — van Lanchot, Rent., Holland. Pfäzler Hof. Hirsch, Kfm., Karlsbad. — Schäfer, Kfm., Flacht. — Putzker, Kfm., Karlsbad. — Nutsch, Bierstadt. Zur neuen Post. Sudemann, Kfm., Quedlinburg. — Bindinger, Ludwigshafen. — Gudemach, Berlin. — Herr, Berlin. Zur guten Quelle. Paul, Kfm., Diez. — Bielefeld, Kfm., Hegen. — Kkwronsky, Kfm., Hegen. — Weissgerber, Düsseldorf. Quellenhof. Stockhammer, Fr., Nürnberg. — v. Bossanzi, Fr., Budapest. Quisisana. Wolf, Journalist, London. — Strachan, Major m. Fr., Scheldon. Reichspost. Gernsheimer, Kfm., Nürnberg. — Krönig, Stud., Tübingen. — Schlüter, Dr. med., Tübingen. — Siegel, Kfm., Göttingen. Rhein-Hotel. Rehdanz, Kfm. m. Fr., Wertheim. — Langguth, Kfm. m. Fr., Wertheim. — Blumenthal, Sekretär m. Fr., Düsseldorf. — Kittel, Dr. med., Franzensbad. Ritters Hotel und Pension. Tabbert, Kfm. m. Fr., Berlin. — Fassbender, Kfm. m. Fr., Magdeburg. Hotel Rose. Freitag, Fr. Oberbergat u. Fr., Schloß Vehn bei Linzig. — Kyritz, Frankfurt. — Simon, Fr. Komm.-Rat, Kfm. — Wilson, Fr., Gothenburg. — Cathrow, Fr., Gothenburg. — Kinz, Ingen., Mülheim a. d. R. — Villeroy de Galhan, Fabr. m. T. u. Bed., Wallerfangen. Weißes Roß. Gschwindt, München. — Bottermund, Dr. med. m. Fr., Dresden. — Francke, Kriegssger.-Rat, Chemnitz. — Laßmann, Fr., Braunschweig. — Reinhardt, Partenstein. — Strauß, Bergdirektor m. Fr., Hohnsdorf. Russischer Hof. Schöfer, Fr. Gutsbes., Haidhof b. Straubing. Pension Winter. Weide, Fr., Chicago.	Schweinsberg. Makwitz, Kfm., Köln. — Krakler, Kfm., Aachen. — Langer, Kfm., Köln. — Achenbach, Kfm., Duisburg. — Händel, Ziegeleibes. m. Fr., Brakwitz. Taunhause. Munk, Kfm., Rathenow. — Scherle, Kfm. m. Fr., Berlin. — Bredel, Fr., Köln. — Bahner, Kfm., Lichtenstein. — Seyfarth, Kfm., Laasphe. — Wagner, Kfm. m. Fr., Hannover. — Rode, Kfm., Düsseldorf. Taunus-Hotel. Schneider, Kfm., New York. — Bussler, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Kröl, Kfm., Stuttgart. — Belzer, Kfm., Stuttgart. — Levy, Kfm., Berlin. — Wolf, Rechtsanw., Dr., Karlsruhe. — Koster, Offiz. m. Fr., Hannover. — Drouven, Kfm., Aachen. — Beringa, Techniker, Altengronau. — Burmeister, Cand. theol., Herborn. — Bernstiel, Kfm., Nürnberg. — Schmidt, Rent., München. — Krael, Rechtsanw., Stuttgart. — Boer, Kfm., Dortmund. Union. Correll, Kfm., Kaiserslautern. — Meyer, Kfm., Bocholt. — Müller, Fr., Düsseldorf. — Bender, Kfm., Kirberg. Viktoria-Hotel und Badhaus. v. Beauvais, Fr., Moskau. — Alschwang, m. Fr., Moskau. — Alschwang, 2 Fr., Moskau. — Frankl, Wien. Vogel. Ditttrich, Kfm., Höchst. — Sohl, Ingen., M.-Gladbach. — Becker, Kfm. m. Fr., Limburg. — Kurtig, Kfm., Malstatt. Weins. Fuchs, Fr. Gutsbes., Ransbach. — Greuling, Kfm., Diez. — Wagner, Rent., Haardt. Wilhelms. Kurela, Dr. med., Ahrweiler. In Privathäusern: Pension Albion. Müller, Fr., Winkel. Villa Alma. Marx, Kfm. m. Fr., Frankfurt. Pension d'Andrea. Graß, Fr., Godesberg. Pension Anglaise. Savage, Fr. Rent., London. — Strout, Fr., London. Pension Daheim. Fischer, Dr. chem. m. Fr., Höchst. Villa Germania. Schneider, Generaloberarzt a. D. m. Fr., Neisse. Häusergasse 4/6. Hepprich, Breslau. — Hohn, Gelsenkirchen. Evangel. Hospiz. Ansel, Flacht. — Steubing, Dillenburg. — Bergmann, Fr., Lehrerin, Frankfurt. — Hardlich, Wien. — Fricke, Gr.-Lichterfelde. — Chevalier, Gr.-Lichterfelde. — Riedel, Gymn.-Lehrer, Kassel. Pension Kordina. Altmann, Dr. med. m. Fr., Zabrze. Villa Monbijou. Rösch, m. Fr., Bad Nauheim. Villa Teresina. Wolfram, Apotheker m. Fr., Augsburg. — Birlo, Fabrikdirektor m. Fr., Augsburg. — Faehndrich, Fr. m. Begl./Schloß Friedelshausen. Wilhelmstraße 12. Hermann, m. Fr., Karlsruhe. Pension Winter. Weide, Fr., Chicago.



Ovenschirme von 2.75 an,
Kohlenkasten, gußeiserne, von 85 Pf. an,
Kohlenkasten, englische Form, von 2.50 an,
Kohlenfüller } von 90 Pf. an,
Kohlencimer }
Kohlenlöfler, Stocherisen von 12 Pf. an,
Verdampfschalen, Dfenvorseher v. 1.50 an
empfiehlt in reicher Auswahl



Süd-Kaufhaus, Morisstr. 15. Lieferant des Beamten-Vereins.

VA CUUM-REINIGER

Teppiche

werden billigst gereinigt,
Entfernung aller Flecken.
Abholung und Zustellung kostenlos.

Kirchgasse 38. Telef. 747.

Patente,

Gebrauchsmuster, Warenzeichen erwirkt und
verwertet

Patentbureau Louis Gollé,

Bureau: Wiesbaden, Rheinstraße 26, Berlin W.,
Uhlandstr. 108. Mitglied des Verbandes deutscher
Tel. 2913. Patentbureau. Tel. 2913.

Einziges Spezialbureau am Platze.
Eigene Vertreter
in allen Kulturstaaten.

Kostenlose Auskunft in allen Patentsachen des
In- u. Auslandes. Lieferung d. Patentschriften
aller Staaten.

Toilette-Seifen grosse Auswahl.
Billigste Preise.
H. Giersch, Goldgasse 18
erst. Laden v. d. Langg.

Phrenologin Langg. 5, 1. St.,
im Vorderhaus.

Warnung.

Ich warne hiermit Jeden, meinen beiden
Söhnen etwas zu leihen, zu borgen oder etwas
anzuvertrauen, da ich für nichts mehr haften.
Ph. Tison, Vater, Bonn, Brüdergasse 21.

Tausche mein Haus

in Wiesbaden, bester Lage, gegen ein Landhaus
oder kleines Landgut im Rheingau oder
auch anderswo und bin bereit, auch noch
Baarzahlung zu leisten. Offerten erbeten unter
O. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche

mein 256,000 Mk. großes Baugrundstück
(Gr. ca. 210,000 Mt.), ohne Belastung,
in südlicher Großstadt gegen hiesige
Villa oder Etagenhaus, zahle ev. 15 bis
20 Mk. baar zu. Restlos. Offerten
unter H. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Villen-Bauplätze zu verkaufen.

in Dieblich-Rosbach, direkt an der Wiesbadener
Allee gelegen, Preis je nach Größe 12 bis
20,000 Mk. Näh. Harling & Ratz, Arch.,
Wiesbaden, Morisstraße 5.

15,000 Mk. auf gutes Object zu
leihen gesucht. Off.
unter H. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Franz. Konv.-Büchel, 2 mal wöchentl.
sucht Teiln. (Herrn und Damen) mit Vorlesn.
Vorzügl. Behr. Näh. Beding. Offerten sub
L. 221 an den Tagbl.-Verlag.

English Conversation.

Vornehme unabhängige Dame wünscht Unter-
richt und Conversation in englischer Sprache
(auch ausser dem Hause) in seiner Familie zu
erteilen. Gef. Off. u. G. 211 a. d. Tagbl.-Verl.

Otto Süssé, Gesang-Schule.

Individuelle Stimmbehandlung.
Primäre Tonbildung.
Ausbildung von den Anfängen bis zur
Konzertreife.
Anmeldungen: Dotzheimerstrasse 106.

Vornehme herrschaftliche Villa,

vollständig möbliert,
mit schönem Garten, in gesuch-
tester Lage Wiesbadens, um-
ständehalber (Reise ins Ausland)
auf längere Zeit zu vermieten.
Offerten unter C. 184 an den
Tagbl.-Verlag.

Für Installateure

passender Laden in concurrerzloser Lage nebst
Werkst. u. Wohn. zu v. Näh. Tagbl.-Verl. Cm

4 Wunnenstr. 4, 1. Etage,

eleg. möbl. Wohnung, 4-6 Zimmer m. Küche,
für die Wintermonate preiswerth zu vermieten.

Vertramstr. 12, 3. r., auf möbl. ruh. Zim. z. v.

Wiesbadenerstr. 11, 1. r., möbl. Zim. z. verm.

Dotzheimerstr. 51, 2. r., möbl. Zim. z. verm.

ungen. Schön möbl. Zim. z. verm., monatl. 14 Mk.

Dotzheimerstr. 62, 1. l., elegant möbl. 1. Etage,
4 Zimmer, Küche u. Zubeh., wegen Abreise sehr
billig zu vermieten.

Gödenstr. 6, bei Reich, gut möbl. Zimmer zu v.
Kastlstr. 37 möbl. beiz. Mans. an 2 b. Handw.
Kirchgasse 11, linker Seitenb. 2 St., heizbares
möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Neugasse 24, 2. ein schön möbl. Zimmer zu verm.
Tannusstr. 1, am Kochbr., 3. St. links, Zimmer
mit 1 und 2 Betten preiswerth zu vermieten.

Tannusstr. möbl. Zimmer, event.
Wohn- u. Schlafz., Nr. 85 Wf.
monatl. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. Eb

Wiesbadenerstr. 33, 1. möbliertes Zimmer,
sehr Eingang, an aufst. Herrn zu verm.
Morisstr. 9, 1. l., erhalten reinf. Gute Logis.

Möbliertes Haus

oder grosse möblierte Etage
zum Zweck d. Betriebs einer

Fremdenpension

zu mieten gesucht. Späterer Kauf des
Mobiliars möglich, bis dahin kann jede
Sicherheit geleistet werden.
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Jüngere Verkäuferin

der Porzellanbranche sofort od. 1. November gef.
Off. unt. S. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Tassen-Arbeiterinnen u. Maschinen-
Mäherin gesucht Lützenstr. 6, 2. Etage.

Alleinmädchen

balbigh gesucht zu zwei älteren Leuten, welches
gut kochen kann u. Hausarbeit versteht. Große
Wäsche geht außer dem Hause, Monatsmädchen
vorhanden. Goethestr. 10, 1.

Alleinmädchen, das gut kocht, gesucht
Adelheidsstr. 33.

Gesunde junge Frau

zum Mitführen für 2 Monate
alters 18 oder eine Jüngerin sofort gesucht.
In ertragen Abeggstr. 9.

Eine tüchtige saubere Monatsfrau gesucht
Oranienstr. 35, 3. l.

Monatsfrau ab 1. Nov., je Vorm. von
8-10, gesucht. Gute Empfeh. erforderlich. Zu
melden Rüdesheimerstr. 11, 1. St. rechts.

Ein Mann zur Aushilfe gesucht
Oranienstr. 33, im Hof.

Ein junger Mann sucht Stell.
als Kassier, am liebsten in einer
Brauerei, auch Bauhaus, oder sonst einen
Vertrauensposten. Caution kann bis zu 3000 Mk.
gestellt werden. Offerten unter O. 221 an
den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Anstreicher, w. auch masern k., sucht
Stelle dauernd. Adlerstr. 83, Dach.

Tüchtiger Gartenarbeiter

sucht Beschäftig. Balkenstr. 4, 3. links, 2. Franz.

20 Mk. Belohnung!

Verloren kleine Diamantbroche in
Silberfassung, alt. Abzug. Elisabethenstr. 14, 2.

Verloren

ein gold. Kettenarmband m. Anh., 20-Pf.-Stück,
grav., v. d. Weinstraße Joseph, Weber, bis Wilhelm-
straße. Geg. gute Belohn. abzug. Wilhelmstr. 36, 2.

Verloren ein silbernes Täschchen,
enthaltend Portemonnaie mit Inhalt. Gegen gute
Belohnung abgegeben Langstr. 5, 1. Et.

Ein Portemonnaie verloren am Sonntag
Abend beim Concert im Kurhaus, enthaltend
holländisches und deutsches Geld. Abzugeben geg.
Belohnung bei Schwester **Molenkamp**, Pension
Humboldt, Frankfurterstr. 22.

Verloren

ein goldenes Kettenarmband, Gegen Be-
lohnung abgegeben Sonnenbergstr. 19.

Verloren Samstag Abend brauner Fell,
Sedanzsitz, Bismarckring. Gegen gute Belohnung
abgegeben Schillerstr. 22, Blum.

Abhanden gekommen
ein schottischer Bernhardsiner mit neuer Reite vom
22. bis 23. Gegen Belohnung abgegeben Rauent-
halerstr. 22, 1. St. r. Vor Anf. wird gewarnt.

Ein junger Fox-Terrier,
weiß mit schwarzen Flecken, ist
Freitag Abend entlaufen. Abzugeben gegen
Belohnung Guffav-Adolfstr. 8, 1.

Heirat.

Bürgerl. Frä. M. Wer, im Haush. erf., mit
einigen Tausend Verm., wünscht sich mit sol. Ge-
schäftsmann zu verheiraten. Wm. mit einem Kind
n. ausgeschl. Off. unter Chiffre L. 213 an
den Tagbl.-Verl. Dier. Ehrenstraße, Verm. verb.

Die Dame,

die am Freitag Abend am Luisenplatz wartete,
wird von dem, der auch wartete, um Angabe einer
Chiffre gebeten, unter der sie Brief erreicht.
L. P. 4 hauptpostlagernd.

Jg. gebild. lebensl. Fräulein,
hübsche gr. Erscheinung, sucht die Bekanntschaft
eines alt. reichen Herrn zwecks späterer Heirat.
Offerten u. S. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Die Dame,

die am Freitag Abend am Luisenplatz wartete,
wird von dem, der auch wartete, um Angabe einer
Chiffre gebeten, unter der sie Brief erreicht.
L. P. 4 hauptpostlagernd.

Miet-Verträge

verrätig im

Tagblatt-Verlag * Langgasse 27.

Révé.

Samst. Abendbl. nur: **Riviera** (sus follet)
von mir. — Reise f. 4. Woch. unbed. notw. ka.
Di. hier ja ni. näh. erklä. — **Brief postl.** na.
mündl. Abmach., wä. gut. Hier schr. ei. Qual.
— Del. mögl. Unglaube. („Opfer“-Samst.) ei.
herber Schlag. — Ka. i. no. ni. glau. — Gogen
Weihn. bl. f. 14 Tage in Wiesb. —

Fidélité.

Kö. i. Dir nu. wenig Wort. direct sag. od.
schr. — dann wä. **All. gut; u. Du wä. glü.**
Also, bit. glatte Stirn. Dein.

Hoffst. h. D. Br. v. Freit. erh., d. i. ins O.
Jan. Ich h. d. l. Schuld, h. all. dir. beantw., trog
i. Br. Da. D. m. niem. dir. schr. gl. D. d. wä.
ei. sch. Handeln? Hab' Dant f. Br. u. all. w. D.
f. m. geth., h. g. m. geantw. aber! — **Traum** w.
ni. v. m., ich gl. v. Dir, **Wünsche v. D. g. Best.**
S. Antw. h. **Croyance.**

Vergl. Dant! Ich habe Sonnabend nur u.
Croyance gef. u. bitte um Deiner u. Anderer
Ruhe willen um sichere Tagbl.-Chiffre beh. Aufst.
u. Aussprache. Herz. Gruß.

Familien-Nachrichten

Gott dem Allmächtigen hat es
gefallen, meinen guten Mann, unsern
treusorgenden Vater, Bruder, Schwie-
gervater, Großvater, Schwager und
Onkel, den

Fuhrmann

Theodor Born,

nach langen schweren, mit großer
Geduld ertragenen Leiden in ein
besseres Jenseits abzurufen.

Born, den 24. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Dienstag
Mittag um 1 Uhr in Born statt.

Nachruf.

Am 19. d. M. verschied nach langen schweren, mit
Geduld ertragenen Leiden unser allverehrter Prinzipal,

Herr Adolf Neuendorff.

Wir beklagen in dem Heimgegangenen den Verlust
eines Prinzipals von seltener Herzensgüte, gepaart mit
strengem Gerechtigkeitsgefühl, welche Eigenschaften ihm
die Liebe und Verehrung seiner Angestellten in reichstem
Maasse erwarben und ihm ein treues unvergessliches
Andenken über das Grab hinaus sichern.

Das Personal

des Hotel du Parc et Bristol.

Heute Nacht verschied sanft infolge eines Schlag-
anfalles mein lieber guter Mann,

Apotheker

August Strempel,

im 76. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze:

Line Strempel, geb. Thieme.

Wiesbaden, d. 21. Okt. 1905.

Die Beerdigung findet Dienstag, 24. Okt., Nachmittags
4 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofes aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere
innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Braut

Eva Hofmann

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 22. Lebensjahre sanft dem
Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie **Heinrich Hofmann**, Familie **Jakob Hofmann**, Feldstraße 18.
Familie **Karl Weber**, **Wilhelm Thies**, Bräutigam, nebst Familie.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom
Leichenhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres
lieben Vaters,

Andreas Müller,

sowie für die zahlreichen Kranzspenden, das Ehrengeleit, des Bayern-Vereins Bavaria,
der Kranken- und Sterbefälle der Schreiner und dem Unterstützungsbund Solidarität
unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.